

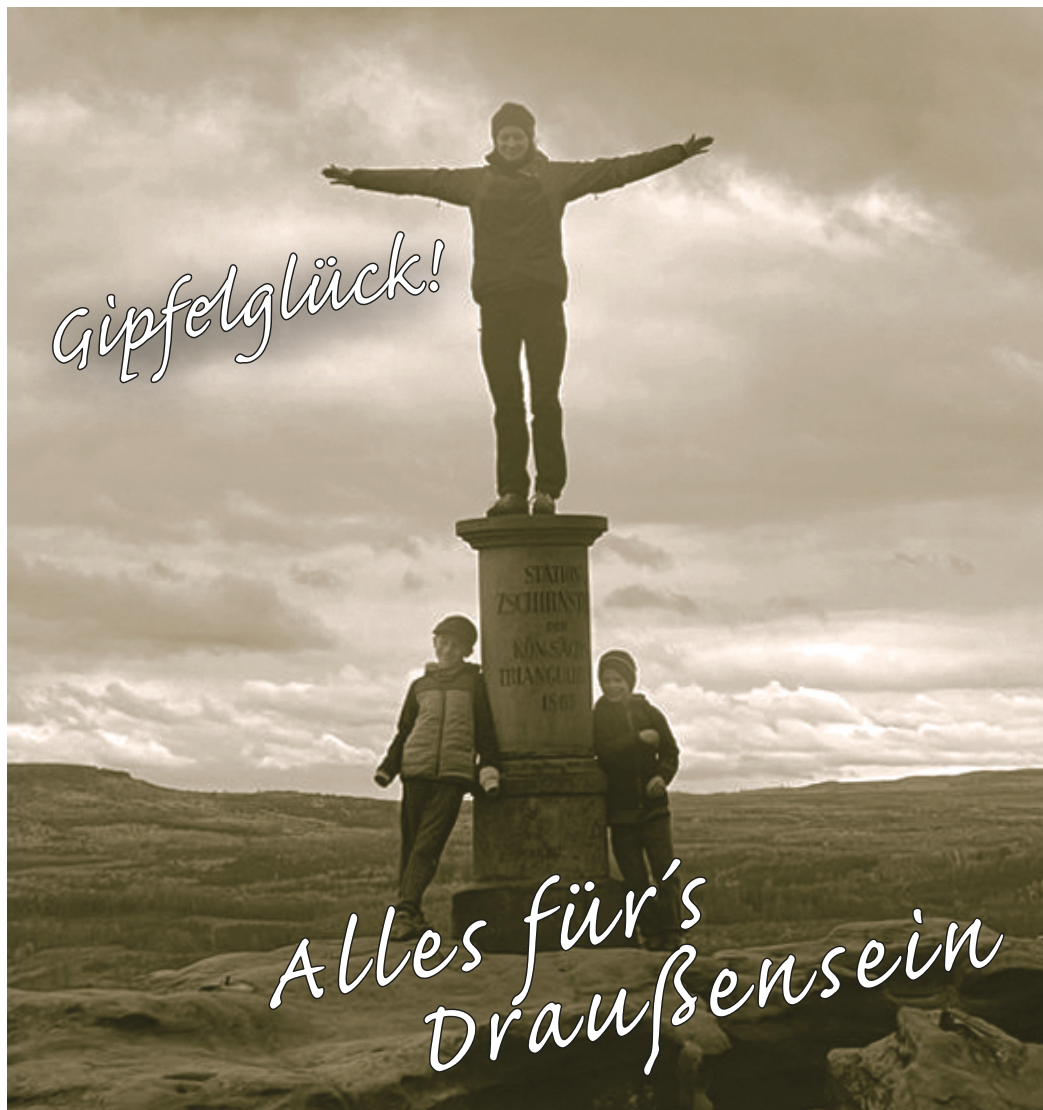


DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 1/2025 | 36. Jahrgang





Gipfelglück!

Alles für's
Draußensein



Das starke Team im Bergsport

Bergsportladen

Obere Straße 2 • 01848 HOHNSTEIN
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«

Marktstraße 4 • 01814 BAD SCHANDAU
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsportladen-arnold@t-online.de



EDITORIAL

Die Lockung der Natur

Vor wenigen Wochen stapften die Wiedergründungsmitglieder unseres Bundes mit mir durch den winterlichen Wald bei Hohnstein. Es ist einer der wenigen Wintertage und wir genießen den frischen Schnee auf der noch unberührten Brandaussicht. Wenig später im Warmen reicht Peter Rölke einige Dokumente aus den Gründungstagen des SBB herum. Darunter ein Dokument der „Sächsischen Schweiz Initiative“, die Peter von Anfang an aufgebaut hat. Es ist ein Vordruck für eine Unterschriftenliste und der erste Satz erklärt, wofür man im Herbst 1990 unterschreiben sollte: „Die Unterzeichner fordern die Einleitung geeigneter Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der einmaligen Landschaft der Sächsischen Schweiz sowie die Schaffung einer Nationalparkregion durch die zukünftige Sächsische Landesregierung“. 50.000 Unterschriften sollten es werden, die 1990 übergeben wurden. Damals war die Sorge vor ungezügelter Investitionen in die Felsenlandschaft der Sächsischen Schweiz groß. Seit diesen Tagen tragen wir den Schutz der Natur in unseren Satzungszielen: Stets zusammen gedacht mit der Erlebbarkeit und Zugänglichkeit unserer Felsenlandschaft.

Später, zu Hause, blättere ich einige dieser Dokumente noch einmal durch, denn von einigen hatte ich zur Erinnerung Fotos gemacht. Wieder fällt mein Blick auf die Unterschriftenliste. Meine Gedanken wandern zur Petition der Bürgerinitiative Hohnstein, die 2023 eine Umwandlung des Nationalparks in einen Naturpark fordert. Diese Petition fand etwa 8.500 unterstützende Unterschriften und liegt seitdem beim Petitionsausschuss des Sächsischen Landtages.

Eine kurze Recherche zeigt, dass ein Großteil der 2023 eingereichten Petitionen bearbeitet wurde. In den allermeisten Fällen beginnt die Beschreibung mit: „Der Petition kann nicht abgeholfen werden“.

Wie wird es mit der Petition der Bürgerinitiative weitergehen? Ich persönlich bin der Meinung, dass es eine politische Antwort auf diese Petition geben muss: Der Nationalpark sollte in den Status eines Entwicklungsnationalparks zurückkehren. Damit sollte kommuniziert werden, dass wir im Nationalpark noch keine natürliche Waldgemeinschaft haben und die damit verbundenen Gefahren sehen und reduzieren. Und neben der Frage nach der Natur sollte auch die andere Seite der Gleichung, die des Naturerlebens und der Zugänglichkeit, berücksichtigt werden. Ein Zeichen für die Gleichwertigkeit von Naturschutz und Naturerleben, etwa durch die touristische Öffnung des Grenzüberganges im Großen Zschand. Es gibt einen Raum, in dem die Anliegen vieler wahrgenommen werden können. Er muss nur geöffnet und betreten werden und ich hoffe, dass das auch geschieht.

Bei so viel Politik zieht es mich in Gedanken wieder an die Brandbaude und in die nahe gelegene Thümmelgrotte zurück, in der seit 1820 geschrieben steht:

„Wohl mir, daß mir noch unverwöhnet,
Die Lockung der Natur gefällt,
Solch' eine Gegend, Freund, versöhnet
Mich mit dem Überrest der Welt.“

Uwe Daniel,
1. Vorsitzender

VEREINSLEBEN

Personelle Veränderungen im Vorstand des SBB	4
Statistik über Erstbegehungen 2024	6
Neues von Wanderfalke, Uhu & Co.	10
Wanderfalkenbewachung: Helfer gesucht!	11
Felsampel, AquaLignoCosmo und eku-Zukunftspreis	12
SBB unterstützt die AG Sanfte Mobilität	14
Winterruhe für Fledermäuse in Sandsteinhöhlen!	15
„Dem Himmel nah“	16
Tradition im Elbsandstein	17
Jubiläum der Wiedergründung des SBB vor 35 Jahren	20
Neues aus Saupsdorf	22
50 Jahre Meisterwege	26
Ausstellungseröffnung Landschaftsbilder	28
50. Geburtstag mal etwas anders	29
Die Wintersonnenwende 2024	32
Information zu unserer Jubiläumsfeier	33
Sängerinnen herbei, wer es auch sei!	34

JUGEND

Freiwilligendienst im Sport	35
Gemeinsam sichtbar: Das neue Outfit der Jugend	36
Aufruf für Klettergruppen	38
Jugendausfahrten 2025	39
Jugendleiter*innen-Ausfahrt	40



**WANDERFALKENBEWACHUNG
HELFER GESUCHT**
11



TRADITION IM ELBSANDSTEIN
17



**JUBILÄUM DER WIEDERGRÜNDUNG
DES SBB VOR 35 JAHREN**
20



AUFSTIEGSHIMMEL UND ABSTIEGSHÖLLE
41



**GEMEINSAM SICHTBAR:
DAS NEUE OUTFIT DER JUGEND**
36



DIE BERGWACHT INFORMIERT
64

TOUREN

Aufstiegshimmel und Abstiegshölle	41
Klettern im Zillertal	46

PERSONEN

Wir gratulieren	48
Wir trauern	49
Erinnerungen an Dieter Rülker	52
Petra Klische startet im Bereich Buchhaltung	58
Erik Deichmann startet im Team des SBB	59

LITERATUR

Buchrezensionen	60
-----------------	----

PARTNER UND FREUNDE

Neuigkeiten von NLPFV	62
Die Bergwacht informiert	64
Klein, aber fein – Die BoulderCity bleibt erhalten	66

WISSENSWERT

Termine	67
Wir sind für euch da	68

Nach unserem **Social Media Aufruf** für ein Titelbild stammt dieses von Kathleen Steglich und zeigt den Gipfel „Mönch“. wHerzlichen Dank! Für die nächste Ausgabe wird es wieder einen Social Media Aufruf geben.
Wir freuen uns auf eure Einsendungen über:
mtb@bergsteigerbund.de.

Personelle Veränderungen im Vorstand des SBB

Zum Jahresbeginn haben sich mit Thomas Böhmer und Klaus Kallweit zwei langjährige Vorstandsmitglieder aus persönlichen Gründen entschieden, ihr Amt niederzulegen. Beide haben den Sächsischen Bergsteigerbund e. V. (SBB) über viele Jahre hinweg maßgeblich geprägt und engagiert mitgestaltet.

Beide scheidenden Vorstandsmitglieder wünschen dem Vorstandsteam weiterhin viel Erfolg und haben ihre Unterstützung bei der Einarbeitung ihrer Nachfolger*innen zugesagt. Zudem werden sie sich weiterhin ehrenamtlich für den SBB engagieren – eine wertvolle Bereicherung, für die wir sehr dankbar sind.



Thomas Böhmer



Klaus Kallweit



Arndt Wagner



Rainer Petzold

Thomas Böhmer war als Vorstand für Ausbildung tätig und setzte sich intensiv für die Organisation und Betreuung der Übungsleiter*innen sowie der SBB-Kurse ein. Gemeinsam mit Referentin Janet Löffler koordinierte er die Ausbildung neuer Übungsleiter*innen und begleitete sie auf ihrem Weg. Sein Wirken hat eine ganze Generation von Trainer*innen geprägt und die Ausbildungsstrukturen des SBB entscheidend mitgestaltet.

Klaus Kallweit verantwortete als Vorstand die Bereiche Umwelt- und Naturschutz sowie das Wettkampfklettern. Unter seiner Leitung gelang es dem SBB, trotz teils schwieriger Rahmenbedingungen, immer wieder eine Balance zwischen Klettersport und Naturschutz herzustellen. Gleichzeitig konnte der Verein unter seiner Mitwirkung zahlreiche herausragende Wettkampferfolge feiern.

Bereits Anfang Februar konnten Arndt Wagner als kommissarischer Vorstand für Ausbildung und Rainer Petzold als kommissarischer Vorstand für Naturschutz gewonnen werden. Beide bringen umfassende Erfahrung in ihren jeweiligen Bereichen mit und werden die Vorstandsarbeit bis zur Neuwahl der Ämter in der Mitgliederversammlung im Herbst tatkräftig unterstützen.

Thomas Böhmer und Klaus Kallweit haben über zwei Jahrzehnte hinweg mit viel Zeit, Energie und Hingabe für den SBB gewirkt. Ihr Engagement hat den Verein nachhaltig geprägt. Im Namen des gesamten SBB bedanken wir uns von Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz.

*Uta Feyler,
im Namen des Vorstands*

Worte von Arndt Wagner

Liebe Mitglieder, ich bin 26 Jahre alt und studiere Informatik im Master an der Technischen Universität Dresden. Seit dem 3. Februar wurde mir das Amt des Vorstands für Ausbildung übertragen – eine Aufgabe, die ich mit großer Freude und Verantwortung übernehme. In den letzten 2 Jahren war ich in verschiedenen Gremien ehrenamtlich aktiv. Eines meiner sichtbarsten Projekte war die Gestaltung der Outfits für die Jugend. Letztes Jahr war ich als Ausbildungsbeauftragter tätig und habe die Ausbildungsstruktur unseres Vereins kennengelernt. Ich habe den Ausbildungsprozess optimiert, Abläufe analysiert und Verbesserungen umgesetzt.

In den nächsten 1,5 Jahren möchte ich die Ausbildung im Verein weiterentwickeln und allen Übungsleiter*innen die Arbeit erleichtern. Dabei möchte ich insbesondere meine Kompetenzen im Bereich Informatik einbringen, um digitale Prozesse zu optimieren und moderne Lösungen entwickeln.

Neben meiner Leidenschaft für den Verein gilt meine große Begeisterung dem Klettern, vor allem dem Alpinklettern, das mich mit seinen langen Routen und beeindruckenden Landschaften fasziniert. Zusätzlich bin ich in anderen Sportarten wie Karate und Tanzen aktiv. Außerdem liebe ich die Natur, fotografiere leidenschaftlich und widme mich meiner Begeisterung fürs Programmieren, wenn die Felsampel rot ist.

Ich freue mich auf die kommende Zeit und auf eine gute Zusammenarbeit mit euch allen!

*Arndt Wagner,
Vorstand für Ausbildung*

Worte von Rainer Petzold

Da ich aus einer Bergsteigerfamilie stamme, prägten mich die Erlebnisse in der Sächsischen Schweiz, aber auch im böhmischen Sandstein seit meiner frühen Jugend. Der Eintritt in den SBB, den Touristenklub Berglust 06 und die Bergfinken Anfang der 1990er Jahre waren deshalb wohl folgerichtig. Wandern, Klettern und auch Skifahren gehe ich am liebsten im Familien- und Freundeskreis. Mit der Zeit lernte ich, dass das alles nicht selbstverständlich ist.

Als ich Ende der 1990er Jahre noch Student in Tharandt war, sagte mein Klubfreund Uli Voigt zu mir: „Du studierst Forst, da musst Du bei Peter Rölke in der AG Naturschutz mitmachen...“ Dabei lernte ich sehr viele Aspekte der Naturschutzarbeit des SBB kennen und langjährige, wunderbare Mitstreiter wie z.B. auch Thomas Böhmer und Klaus Kallweit. 2020 legten Peter, die AG NUS und der Vereinsvorstand die AG-Leitung in meine Hände. Zwischen Bergsport und Naturschutz soll in der Sächsischen Schweiz nicht mehr als eben das Wörtchen „und“ stehen. So liegt es nahe, nun auch im Vorstand bis zu den nächsten Wahlen an diesem Ziel mitzuwirken. Ich freue mich darauf!

*Berg Heil,
Euer Rainer*

Heft 02/25

Im kommenden Heft werden die Ehrungen für Thomas Böhmer und Klaus Kallweit veröffentlicht.

Rdaktionsschluss 25.5.2025
Beitragseinsendungen über:
mtb@bergsteigerbund.de

Statistik über Erstbegehungen 2024

Sächsische Schweiz

Resümee

Die Statistik aus dem Jahre 2024 enthält alle 159 Erstbegehungen, die der AG Neue Wege des SBB bis zum 31.1.2025 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider verspätet einreichen.

Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen wurde noch nicht überprüft, das heißt:

a) aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können keine Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend den Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden,

b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass die Erstbegeher unterschiedlich einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIa, RP VIIIb), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. IXb–IXc) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2023 = 148) wurden elf Kletterrouten mehr erschlossen.

Insgesamt gab es 159 Ersttouren, davon wurden sieben an den seit 2015 neuen Gipfeln aus dem Gebiet der Steine und dem Bielatalgebiet durchgeführt. Dieses Ergebnis entspricht in etwa dem Trend, dass sich die Anzahl der Ersttouren im Laufe der Jahre verringern wird.

Die 159 Neutouren wurden von 78 verschiedenen Kletterern durchgeführt, mehrfach in geteilter Führung.

Die **schwierigste Erstbegehung** gelang Thomas Willenberg aus Stolpen mit der Route „Mensur“ am „Falkenstein“, die er mit RP XIIIa einstuft. Danach folgt die Route „Zerborstene Wand, Kalligraphie“ (RP XIIc, XIIb), ebenfalls von Thomas Willenberg.

Die **Ersttour mit den meisten Ringen/Ösen** haben Thomas Küntscher und Sebastian Thiele in geteilter Führung mit der Route „Felsensportturm, Das volle Programm“ (IXc, RP 10a) durchgeführt (sie benötigten dafür zehn Ösen). Danach folgen zwei Ersttouren mit je acht Ringen: Tino Tanneberger an der „Amelgrundnadel“ mit der Route „3 sind 2 zu viel“ (VIIa brüchig) sowie Chris-Jan Stiller und Tino Tanneberger in geteilter Führung am „Vorderen Torstein“ mit der Route „Momendema“ (IXa).

Neun Frauen/Mädchen waren an der Durchführung von Erstbegehungen 2024 beteiligt, jeweils in geteilten Führungen. – Jacqueline Voelskow kletterte in geteilter Führung mit Jörg Brutscher die Route „Höhlelturm, Speläologe-Aufstieg“ (IV). – Sina Brandner stieg in geteilter Führung mit Luisa Hänsch, Beatrice Vergoossen und Tino Tanneberger die Ersttour „Rauschenstein, Hellblaues Moos“ (VIIa) (= Variante zum „Hinteren Weg“). – Ebenfalls am „Rauschenstein“ kletterten in geteilter Führung Pepe Busch, Jakob Hofmann, Luisa Hänsch, Johann Flämig und Tino Tanneberger die Route „Ich geh krachen“ (IXb). – Auch am „Rauschenstein“ stiegen in geteilter Führung Annett Jäger, Ulrike Kranz und Mike Jäger die Tour „Novembervariante“ (IV) (= Variante zum „Alten Südweg“). – Am „Nonnengärtner“ erschlossen

in geteilter Führung Edgar Schneider, Jörg Brutscher und Jacqueline Voelskow die Ersttour „Zickzackweg“ (VI). – Julia Stephan und Falk Stephan kletterten in geteilter Führung an der „Haselmaus“ den „Tag der Familie“ (VI). – Falk Stephan stieg am „Großen Zschirnsteinturm“ in geteilter Führung mit Sannah Gumbel die Route „Beerenhunger“ (VI). – Karla Stephan und Ole Stephan kletterten in geteilter Führung am „Sommerstein“ die Tour „Sommer sprossen“ (IV). – Sannah Gumbel und Falk Stephan stiegen in geteilter Führung die Route „Friederike, Doppelsternin“ (VIIc).

Sprünge:

2024 wurden vier Dreiersprünge erstbegangen, kein Sprung mit einer höheren Schwierigkeit.

Unsere Überprüfer und einige Spitzenleute haben mehrere Routen als lohnend bzw. kletterenswert bezeichnet. Die Aufzählung erfolgt nach Klettergebieten.

Rathener Gebiet:

„Felsensportturm, Das volle Programm“ (IXc, RP Xa) von Thomas Küntscher und Sebastian Thiele. Lt. Erstbegeher ist die Tour schön, lang, schwer und hat viele Ösen. – Ein Bergfreund meinte: eine sehr lange Neutour, lohnend.

Schrammsteine:

„Vorderer Torstein, Momendema“ (IXa) von Chris-Jan Stiller und Tino Tanneberger. Die Route wurde mehrfach lobend erwähnt. Sie sehe von unten schön aus und biete oben eine schöne Linie durch die schwarze Wand. – Bei der Namensgebung von Ersttouren sollen mundartliche Bezeichnungen weitgehend vermieden werden. Ob nichtsächsische Kletterer mit dem Namen „Momendema“ etwas anfangen können, scheint fraglich.

Schmilkaer Gebiet:

„Breite-Kluft-Turm, Exportqualität“ (VIIIc) von Aleš Procházka. Lt. Erstbegeher sei die Route schön und homogen, sie biete prima Züge in gutem Fels. – „Winklerturm, La Divina Commedia“ (IXc) von Jiří Chocholoušek und Robert Hes. Diese Route sehe schwer, aber schön und nach einer guten Linie aus. – „Neue Wenzelwand, Bierlachs“ (IXc) von Sebastian Thiele und Thomas Küntscher. – „Neue Wenzelwand, Suboptimal“ (IXa) von Thomas Küntscher. Die beiden Neutouren in der generell schönen Talseite vervollständigen diese und werten sie nochmals auf.

Affensteine:

„Friseur, Sportplatz mit Hecke“ (IXc) von Sebastian Thiele und Thomas Küntscher. Eine steile, schöne Kante. Dass sie vergessen und erst jetzt erschlossen wurde, ist erstaunlich.

Kleiner Zschand:

„Südlicher Gleitmannsturm, Gebohrtstag“ (VIIb) von Peter Zuppke. Lt. Erstbegeher eine nette kleine Wand in gutem schwarzen Fels, allerdings sehr kurz.

Wildensteiner Gebiet:

„Teichsteinwächter, Steil ist geil“ (IXc) von Tino Tanneberger. Die Route ist für Elbsandsteinverhältnisse lang und stark überhängend. Tino konnte den Einstieg leider nicht frei klettern und ließ sich bauen. Inzwischen hat Tobias Wolf die Route Rotpunkt durchstiegen und gezeigt, dass sie auch ohne Unterstützung geklettert werden kann.

Gebiet der Steine:

„Thürmsdorfer Stein, Ramba Zamba“ (RP VIIIb, VIIIa) von Falk Heinicke. Wird vom Überprüfer als schöne Route bezeichnet. – „Fritschfels,

Nach Schwierigkeitsgraden (af und RP)

I	1
II	3
III	8
IV	17
V	12
VI	11
VIIa	15
VIIb	10
VIIc	11
VIIIa	5
VIIIb	14
VIIIc	8
IXa	13
IXb	10
IXc	7
Xa	3
Xb – XIIb	0
XIIc	1
XIIIa	1
2	4
3	5
4 – 5	0
gesamt	159

Nach Klettergebieten

Wehlener Gebiet	0
Rathener Gebiet	19
Brandgebiet	9
Schrammsteine	10
Schmilkaer Gebiet	25
Affensteine	12
Kleiner Zschand	4
Großer Zschand	10
Wildensteiner Gebiet	16
Hinterhermsdorfer Gebiet	0
Gebiet der Steine	17
Erzgebirgsgrenzgebiet	3
Bielatalgebiet	34
gesamt	159

Roter Teppich“ (IXb) von August A. Mildner. Wurde vom Ersttourteilnehmer als halbwegs kletterenswert empfunden. – „Große Hunsikirche, On top“ (RP IXb, IXa) von Thomas Küntscher. Lt. Erstbegeher sei der Gipfel gut zu erreichen, biete gutes Gestein und jede Linie, die dort nicht geklettert werden kann, sei ein Verlust. Die Schwierigkeit sei so, dass sie von einer relativ großen Anzahl von Kletterern wiederholt werden könne. Im Zuge der Erstbegehung seien auch zwei Varianten („Top-Einstieg“ und „Ghetto-Variante“, beide seinerzeit abgelehnt, letztere erwähnt) wiederbelebt worden, so dass eine Gesamtlinie entstanden sei.

Bielatalgebiet:

„Großer Mühlenwächter, Aquarius“ (VIIIb, RP VIIIc) von Sven Lehmann. Wurde vom Erstbegeher mit zwei Sternchen eingereicht. Einer der Überprüfer plädiert für nur ein Sternchen. – „Glatter Kegel, Gelb auf Schwarz“ (RP IXa, VIIIc) von Falk Stephan. Lt. Erstbegeher sei diese Route richtig schön geworden. Der Name „Gelb auf Schwarz“ erinnert an die Fußballer von Dynamo Dresden, die derzeit um den Aufstieg in die 2. Bundesliga kämpfen. – „Titan, Edelstahlzwerge“ (VIIa) von Per Zybell und Lutz Zybell (=Variante zum „SW-Riss“). Sieht von unten nach schöner, sonniger Bielatal-Leistenkletterei aus. – Es ist noch über den nR unter dem 1. Ring zu entscheiden.

Alle genannten Routen stellen eine Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den Sächsischen Kletterregeln durchführten und mit ihrem Eintrag in die Gipfelbücher sowie durch fristgerechtes Einreichen bei der AG Neue Wege dokumentierten, gebührt unser herzlicher Dank.

Einige Ergänzungen zu All-Gipfel-Besteiger – „Rekorde und Besonderheiten beim Gipfelsammeln in der Sächsischen Schweiz“, veröffentlicht im Mitteilungsblatt Nr. 2/2024, S. 20 – 23

Alle Aufstiege ohne Unterstützung geklettert:

- Stephan Gerber** (KV Schwerelos 1994) am 12.9.1997 im Vorstieg
- Peter Zuppke** (KC Felsenbrüder 1960) am 4.9.2020 im Vorstieg
- Daniel Kubis** (KV Schwerelos 1994) am 26.8.2023 im Vorstieg
- Jiří Sejna** (HO LIAZ Jablonec nad Nisou) am 26.10.2024 im Vorstieg

Brüder/Zwillinge

- 2. Die Brüder **Lothar Petrich** am 28.7.1996, **Horst Petrich** am 27.8.1998 und **André Petrich** am 17.9.2005 bestiegen alle Klettergipfel.

Ausländische Gipfelsammler

- 7. **Jiří Sejna** (Nr. 384) Jablonec nad Nisou/Tschechien am 26.10.2024 im Vorstieg

Dietmar Heinicke, AG Neue Wege

Anzeige

Abenteuer auf über 400 m²

Der Gipfelgrat

Könneritzstr. 33
01067 Dresden
T: 0351 4902642
www.gipfelgrat.de
f .com/gipfelgrat
i .com/gipfelgrat

Neues von Wanderfalke, Uhu & Co.

Anpassung der Horstschutzzonen in der Sächsischen Schweiz ab Frühjahr 2025

Ende Oktober haben sich die Mitglieder der AG Horstschutz, die aus Mitarbeitern der Nationalpark- und Forstverwaltung (NLPFV), Vertretern von SBB und DAV-Landesverband sowie weiteren Ehrenamtlichen besteht, auf der Berglust-Hütte in Schmilka getroffen. Dabei haben wir uns zu den Ergebnissen der diesjährigen Brutsaison und zu möglichen notwendigen Sperrungsmaßnahmen für das Jahr 2025 ausgetauscht. Außerdem haben wir die Arbeiten an der Liste mit den zukünftigen Horstschutzzonen, also den regelmäßigen temporären Gipfelsperungen, für die Sächsische Schweiz abgeschlossen. Und wir haben uns bei Andreas Knaak, der mehrere Jahrzehnte unser Ansprechpartner für das Thema Felsbrüter beim Nationalpark war und jetzt den wohlverdienten Ruhestand erreicht hat, für die hervorragende Zusammenarbeit bedankt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Andreas die Arbeit AG Horstschutz auch zukünftig weiter aktiv mit unterstützen würde.

Zu den Neuerungen bei den Horstschutzzonen: Wie Ihr wisst, werden eine Reihe von Gipfeln in der Sächsischen Schweiz jedes Jahr im gleichen Zeitraum gesperrt, um eine ungestörte Brut und Aufzucht unserer streng geschützten Großvogelarten Wanderfalke, Uhu und Schwarzstorch zu ermöglichen. Beispiele dafür sind



Bild: Ein Wanderfalkenweibchen in der Sächsischen Schweiz (Foto: M. Hörenz)

z. B. die Zwillinge am Pfaffenstein oder die Gruppe an den Hickeltürmen im Großen Zschand. Diese regelmäßigen temporären Sperrungen stehen im Kletterführer und gelten jedes Jahr. Sollten die Vögel woanders brüten, kommen jedes Jahr im März noch sog. zusätzliche temporäre Sperrungen dazu, die nur so lang und so umfangreich wie nötig festgelegt werden und wieder aufgehoben werden, wenn die Jungvögel ausgeflogen sind oder die Brut aufgegeben wurde.

Im Laufe der vergangenen 30 Jahre hat sich die Natur in der Sächsischen Schweiz weiterentwickelt und es hat dadurch Veränderungen bei den Brutgewohnheiten der Großvogelarten gegeben. Dadurch ist eine Anpassung der Liste mit den regelmäßigen Sperrungen notwendig geworden. Brutplätze, die seit Jahren nicht mehr genutzt werden, haben wir aus der Sperrungsliste gestrichen, und dafür einige andere Brutplätze, die in der letzten Zeit regelmäßig besetzt waren – wie z. B. der Heini an der Nordseite des Liliensteins – mit in die Liste der regelmäßigen Sperrungen aufgenommen. Außerdem wurden die teils unterschiedlichen Sperrzeiträume der Liste, die über mehrere Jahrzehnte entstanden war, vereinheitlicht. Insgesamt sind es jetzt weniger regelmäßige temporäre Sperrungen als vorher.

Wir haben die Liste mit den aktualisierten Gipfelsperungen auf den Webseiten von NLPFV, SBB und DAV-Landesverband unter dem Kurzlink bit.ly/dav-sperrungsliste veröffentlicht. Um Euch über aktuelle Sperrungen zu informieren, könnt Ihr auch gern den nebenstehenden QR-Code nutzen. Und wie immer gilt: Gebt die Informationen gern im Freundes- und Bekanntenkreis weiter.

Lutz Zybell
DAV-Landesverband Sachsen



Wanderfalkenbewachung: Helfer gesucht!

Die Wanderfalken, unsere gefiederten Felsbewohner, suchen auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Bewacher zur Unterstützung der Nationalparkwacht.

Leider war der Bruterfolg im vergangenen Jahr nicht so großartig (nur 6 Jungfalken vs. 21 in 2023). Die Gründe dafür sind noch nicht klar und auch vielschichtig. Mit der Bewachung von Wanderfalkenhorsten in der Sächsischen Schweiz soll sichergestellt werden, dass während der Brutzeit keine Störungen und Beunruhigungen durch Wanderer oder Kletterer auftreten. Weiter hat sich die Information über die Bedeutung unseres Engagements und Tipps zu Ausweichzielen auch im Jahr 2024 als gut angenommene Aufgabe herausgestellt.

Der Bewachungszeitraum erstreckt sich je nach Witterung von etwa Ende März bis Anfang Juni. Es wird tagsüber an Wochenenden sowie Feiertagen bewacht.

Je Brutgebiet und Einsatztag planen wir mit zwei Personen. Es ist auch möglich ein ganzes Wochenende zu bewachen, oder sich für mehrere Termine zu melden.

Es ist eine Aufwandsentschädigung von 30 € pro Person und Tag vorgesehen. Meldet Euch bitte bei uns. Oder in der SBB-Geschäftsstelle unter Angabe des Namens und eines Terminvorschlages.

Kontakt:
wanderfalken@bergsteigerbund.de
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
0351 421 28 60

Bitte leitet unser Anliegen auch an potentielle Interessenten weiter.

Johanna Janke und Kurt Renger

Bild oben:
Die Jugendbande aus dem Jahr 2023, Foto M. Jäger

Felsampel, AquaLignoCosmo und eku-Zukunftspreis

Beitrag der AG NUS und PG Felsampel

Was haben die Felsampel, AquaLignoCosmo und der eku-Zukunftspreis des Umweltministeriums miteinander zu tun?

Seit über fünf Jahren ist die SBB-Felsampel nun am Start und hat sich zu einem gern genutzten Online-Tool entwickelt, wenn es um die Abschätzung der Felsfeuchte im Sandstein und die Anpassung der Kletterplanung geht. Der modellbasierte Ansatz, der eine Felsfeuchte-Prognose auch für das kommende Wochenende erlaubt, ist nicht trivial. Er erfordert neben aktuellen Messdaten von Wetterstationen in der Region (z.B. Sachsenforst, DWD, SBB und private Stationen) auch Wettervorhersagen des DWD. Es benötigte aber auch einiges an Know-how, hier vor allem vom Physiker Martin Treiber, um diese Daten zusammenzuführen, zu prozessieren und stabil sowie vollautomatisch zu plausiblen Modellergebnissen aufzubereiten.

Die Ergebnisdarstellung und grafische Aufbereitung für die Internetseite ist wiederum ganz einfach. Eine fein abgestufte Farbskala von Rot bis Grün vermittelt Gebietsneulingen, aber auch erfahrenen Locals, eine Empfehlung, ob, in welchem Gebiet und bei welcher Felsexposition man auf geeignete Felsbedingungen für das Klettern treffen sollte.

Weil das so genial scheint, haben wir kurzerhand entschieden, uns doch mal um den eku-Zukunftspreis des sächsischen Umweltministeriums zu bewerben. Hier war nun zu überlegen, ob wir in die Kategorie „Erfolg“ für abgeschlossene Projekte einsteigen oder in die Kategorie „Idee“ für neue Projekte. Letztlich sollte eine

neue Idee her, am besten mit Partnern, weil eine gute Vernetzung auch bessere Erfolgchancen verspricht. So wurde insbesondere nach dem großen Waldbrand viel darüber diskutiert und spekuliert, wie nass oder trocken eigentlich die Unmengen von Totholz im Nationalpark sind; nachgemessen hat kaum jemand.

Interessant wären objektiv erhobene Messdaten nicht nur für die bessere Abschätzung von Brandgefahren. Auch für ökologische Betrachtungen zu den Abbauprozessen des Holzes oder der Biodiversität im großen „Fichtenmikado“-Mikrokosmos wäre es spannend, mehr über die Holzfeuchte zu wissen. In Abhängigkeit von Jahreszeiten, Nässe- und Trockenperioden steckt da eine große Dynamik drin. Um die interessierte Öffentlichkeit „mitzunehmen“, wäre es wunderbar, wenn man solche Messungen in Echtzeit im Internet in der Art der Felsfeuchtedarstellung der Felsampel zeigen könnte. Doch gibt es überhaupt geeignete Messtechnik dafür? Mikrokosmos? Kosmische Strahlen?

Tatsächlich gibt es winzige Teilchen, kosmische Neutronen, die durch Wechselwirkung der kosmischen Strahlung mit den äußeren Schichten der Atmosphäre entstehen und danach permanent auf die Erde gestrahlt werden. Diese Teilchen werden von Wasserstoffatomen in der Luft, im Wasser und eben auch im Holz verschluckt. Wenn es trocken ist, werden die Neutronen allerdings reflektiert.

Fliegen viele Neutronen zurück, ist es trocken; sind es wenige, ist es nass. Tatsächlich gibt es auch Neutronenzähler, mit denen man das

genauer erfassen kann. Am Umweltforschungszentrum Leipzig gibt es Experten, die mit diesen Messgeräten seit vielen Jahren Erfahrungen, insbesondere zur Messung der Bodenfeuchte sammeln. Die Technologie heißt Cosmic-Ray Neutron Sensing (CRNS).

So war die Projektidee geboren, die von Dr. Martin Treiber (SBB) und unseren Partnern Dr. Sabine Stab (Nationalpark) und Dr. Martin Schrön (UFZ Leipzig) unterstützt wird. Nun musste noch ein passender Name her; nicht zu langweilig. Wasser-Holz-Kosmos? Besser lateinisch? So entstand also „AquaLignoCosmo – Mit kosmischen Strahlen Holzfeuchte sichtbar machen“.

AquaLignoCosmo wurde „auf letzte Zehe“ zum Bewerbungsschluss am 17. April 2024 in der Kategorie Zivilgesellschaft eingereicht. Und nun freuen wir uns, dass der SBB zu den 249 erfolgreichen Preisträgern 2024 gehört und die Idee mit einem Preisgeld von 2500€ prämiert wurde.

Wie geht es weiter? Für die Umsetzung reicht das Geld natürlich nicht. Allein die Beschaffung und der Aufbau einer CRNS-Messstation inkl. ergänzender Sensorik im Gelände würden jedoch rund 17000€ kosten. Lediglich Anpassungen der IT der Felsampel könnten z. B. vorgenommen werden. Wir werden mit unseren Partnern überlegen, was geht. Am 21. Mai können wir dazu vielleicht das eku-Vernetzungstreffen in den Pittlerwerken in Leipzig nutzen. Wir halten euch auf dem Laufenden.

Rainer Petzold (AG NUS) und
Martin Treiber (PG Felsampel)

eku ^{idee}
**PREISTRÄGER
2024**

ZUKUNFTSPREIS FÜR
ENERGIE, KLIMA, UMWELT
IN SACHSEN
FÜR ALLE

Anzeige

**OTTENDORFER
HÜTTE**
SÄCHSISCHE
SCHWEIZ

**Urige Gaststätte &
Herberge**

1 BIER GRATIS*

*Mit Vorlage SBB-Ausweis bei Umsatz ab 15,-€

Ottendorfer Hütte GmbH
Hauptstraße 27, 01855 Sebnitz OT Ottendorf
Telefon 035971-56907, Mobil 0171-3617962
www.ottendorfer-huette.de

SBB unterstützt die AG Sanfte Mobilität

Urlaub in Gegenden, wie sie Nationalparks, Naturparks oder Biosphärenreservate bieten, ist attraktiv. Das erzeugt Verkehr, insbesondere PKW-Verkehr, der wiederum schnell die Kapazität von engen Straßen und Parkplätzen übersteigt und damit die Attraktivität von Urlaubsregionen mindert. Wer an einer Alternative zum eigenen PKW interessiert ist, sollte sich das Schlagwort „Fahrziel Natur“ merken. Unter dieser Überschrift werden auf der gleichnamigen Website (www.fahrziel-natur.de) momentan 24 Urlaubsgebiete in Deutschland gelistet. Unsere Sächsische Schweiz gehört dazu.

Im Dezember 2024 traf sich die lokale Trägergruppe „Fahrziel Natur“ mit der AG Sanfte Mobilität (SAMO) auf Einladung der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz (NLPFV) und des Landschaft(f)t Zukunft e. V. in Bad Schandau. Das Ziel der Runde ist die kontinuierliche Verbesserung des ÖPNV und des nachhaltigen Verkehrs in der Nationalparkregion. Der SBB engagiert sich seit vielen Jahren in der AG Sanfte Mobilität und unterstützt Projekte mit einem Beitrag von jährlich 250 €.

In erster Linie ist das Ziel dieses Netzwerks, die verschiedenen Interessen der Partner, wie zum Beispiel Nationalpark-Gemeinden, Nationalparkverwaltung, Tourismusverband, die Verkehrsanbieter oder auch Akteure aus unserem Nachbarland oder des SBB zu gemeinsamen Projekten zusammenzuführen. Dabei wurden bereits wichtige Erfolge erzielt. Zu nennen sind die Umsetzung des dynamischen Verkehrs- und Parkleitsystems oder die Einführung der Gästekarte mobil. Bei letzterer ist der in der Kurtaxe, die man z.B. auch bei Übernachtungen

auf den SBB-Hütten zahlt, die Beförderung im VVO in den Tarifzonen Pirna (70), Bad Gottleuba (71), Bad Schandau (72) und Neustadt (73) enthalten. Auch der Wanderfahrplan, der jährlich für das Sommerhalbjahr konzipiert wird, ist ein Produkt der AG SAMO.

Motor dieser Entwicklungen ist der Verein Landschaft(f)t Zukunft e. V., der für die strategische, planerische und kommunikative Begleitung von Mobilitätsprojekten erfahrene Koordinatoren einsetzt.

Seit diesem Jahr gibt es eine neue zeitlich befristete Projektstelle für das „Parkraummanagement Sächsische Schweiz“. Damit soll an die Erfolge im Bereich der Sanften Mobilität angeknüpft werden. Das Projekt ist großflächig angelegt, damit es künftig möglich wird, Parkprobleme auch unter Einbeziehung von Gemeinden abseits der Hotspots Kirnitzschtal und Bad Schandau zu lösen. Die Projektstelle wird zwar öffentlich gefördert, aber es ist ein Eigenanteil nötig. Die nächsten drei Jahre hilft der jährliche SAMO-Beitrag des SBB etwas, den Eigenanteil in diesem aus EU-Mitteln geförderten LEADER-Projekts abzudecken.

Thomas Uhlig
AG NUS, SAMO-Beauftragter des SBB

Winterruhe für Fledermäuse in Sandsteinhöhlen!

Beitrag der AG NUS

Jeder hat sicher schon mal in der Dämmerung Fledermäuse beobachtet. Meist handelt es sich dabei um Arten wie Zwergfledermaus oder Großer Abendsegler. Auch die durch die Querelen um die Dresdner Waldschlösschenbrücke zu „großer Berühmtheit“ gelangte, aber nur daumengroße Kleine Hufeisennase lebt in unserem Felsgebirge. Die auch nur 7–10g schwere Mopsfledermaus, die im Sommer tagsüber hinter Fensterläden und Holzerkleidungen „haust“, sich aber auch hinter abstehender Baumrinde von Fichten verstecken kann, ist in der Sächsischen Schweiz präsent.

Die Sächsische Schweiz ist mit den abwechslungsreichen Felsbereichen aus Spalten, Rissen, Wandpartien und den vielen Bäumen mit alten Spechthöhlen, Rissen und Rindenverstecken ein wahres Paradies für Fledermäuse. Von 22 in ganz Sachsen vorkommenden Arten wurden 20 in der Sächsischen Schweiz nachgewiesen. Alle Fledermausarten sind streng geschützt. Im Winter halten sie Winterschlaf und regeln die Anzahl der Herzschläge von über 600 auf nur 10 Schläge pro Minute herunter. Dadurch sparen die Tiere Energie, die sie mangels Insekten in der kalten Jahreszeit nicht auffüllen könnten.

Viele Fledermäuse überwintern auch in Höhlen und Sandsteinspalten der Sächsischen Schweiz. Ihr Winterschlaf ist leider nicht sehr fest. Es reichen bereits geringste Störungen, z.B. das Rascheln von Kleidung, ein warmer Windhauch oder das angestrengte Keuchen von Höhlenbesuchern, um die Tiere zu wecken. Selbst wenn die Tiere gar nicht auffliegen, führt bereits das nicht sichtbare Hochfahren des Kreislaufs zu einem unnötigen Verbrauch von Energie. Energie, die im schlimmsten Falle zum

Überleben bis zum warmen Frühjahr mit neuer Insektennahrung fehlt. In vielen befahrbaren Höhlen überwintern Fledermäuse. Von Oktober bis März sind deshalb viele Höhlen tabu und sollen nicht besucht werden. Entsprechende Hinweisschilder befinden sich an manchen Höhleneingängen. Helft mit, dass die Koblode der Nacht nicht in ihrem Winterschlaf in den Höhlen gestört werden!

Rainer Petzold, AG NUS

Anzeige

Guter Rat für gutes Rad

- Fahrräder
- Zubehör
- Q-Service

2radHenke.de

Q FAHRRAD SERVICE

Mo-Fr 9-18 / Sa 9-12

01277 Dresden-Striesen
Gläsewaldstraße Ecke
Augsburger Straße

Tel. 0351 / 3104201

„Dem Himmel nah“

17. Berggottesdienst am Kuhstall, Sonntag, 4. Mai 2025, 15 Uhr

Am 4. Mai, 15.00 Uhr laden die Evangelischen Kirchgemeinden Sebnitz-Hohnstein und Bad Schandau in Kooperation mit der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz zum Berggottesdienst in die Kuhstallhöhle am Neuen Wildenstein ein. Zum 17. Mal findet dieser Gottesdienst unter freiem Himmel statt.

„Dem Himmel nah“ lautet das Motto. Zum einen geht es um die Nähe zum Wolkenhimmel, die man beim Erwandern der Berge oder die auch Highliner auf ihren Slacklines in der Höhe erreichen. Zum anderen ist Himmel aber auch ein Bild für die Nähe Gottes. Die Highliner und

Extremsportler Ruben Langer und Gregor Lawrenz berichten davon, wie es sich anfühlt, dem Himmel nah zu sein. Die Bad Schandauer Pfarrerin Luise Schramm hält die Predigt. Musikalisch ausgestaltet wird dieser Gottesdienst von Posaunenchor der Region, Chören des Sächsischen Bergsteigerbundes und dem Gospelchor „SilverMINE“ aus Dippoldiswalde.

Das Felsentor „Kuhstall“ erreicht man zu Fuß (z. B. in ca. 30 Minuten von der Haltestelle und dem Parkplatz „Lichtenhainer Wasserfall“).

Dietmar König

Tradition im Elbsandstein

Gühnekamin in der vierten Generation bestiegen

Die Entstehung der Sächsischen Schweiz reicht bis in den Jura zurück – ca. 180 Millionen Jahre ist das her. Die Besiedelung begann in der Bronzezeit vor etwa 3000 Jahren. Die damaligen Menschen zogen wahrscheinlich jagend und sammelnd durch unsere schöne Gegend - von bronzezeitlichem Klettersport ist nichts überliefert. Das Klettern entwickelte sich wesentlich später, ist also eine vergleichsweise junge Disziplin. Dennoch reichte die Zeit seit dem Jahre 1864, in dem die erste sportlich motivierte Besteigung des Falkensteins stattfand, aus, um eine große Tradition des Kletterns in der Sächsischen Schweiz herauszubilden. Viele Bestandteile dieser Tradition mögen wir: das Wandern in den Bergen, das Durchsteigen hoher Wände die auf richtige Gipfel führen, die nur kletternd erreicht werden können, und das abschließende Bier, wenn man das Tal wieder heil erreicht hat.

Zur Tradition des Sächsischen Bergsteigens, inzwischen von der nationalen UNESCO-Kommission als bundesweites immaterielles Kulturerbe anerkannt, zählt allerdings nicht nur das genussvolle Steigen an steiler Wand, sondern auch das weniger genussvolle Schrubben durch Kamine und Risse. Die Pflege dieses Erbes erfordert durchaus mehr Mühe und Anstrengung als das reine Wandklettern, ist aber mindestens genauso befriedigend, zumal es erlaubt, die Leistungen der Altvorderen sozusagen hautnah nachzuerleben.

Wenn dann noch einer dieser Altvorderen den eigenen Familiennamen trägt, wird die Pflege des Erbes zu einer schönen Tradition, die immer wieder aufs Neue Spaß macht – handelt es sich doch in unserem Fall um den Namen Gühne. Mit diesem Namen verbindet sich einer

der bekanntesten Aufstiege der Erschließungszeit vor der Jahrhundertwende – der Gühnekamin auf den Vorderen Gansfels in Rathen.



Seit 110 Jahren wird durch den von Moritz Arthur Gühne gefundene Kamin bis zum Gipfel des Felsens „Vordere Kleine Gans“ geklettert. Archivfoto: Autor

Bild: Aus der Sächsischen Zeitung vom 18.8.2005, Wiedergabe einer Fotografie von Walter Hahn

Am 8. Juni 1895 machten sich Arthur Gühne und sein Seilgefährte Julius C. Dümler auf, um die Vordere Gans über einen neuen Weg zu besteigen. Sie fanden den achtzig Meter hohen, fast durchgehenden Kamin in der Ostseite des Felsens und machten sich ans Werk. Über diese Begehung ist nichts überliefert weder zur Wegfindung noch zur Dauer oder Ausrüstung.

rumtreiber.de

Mit Sicherheit am Berg!

T 0351 4710563

Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

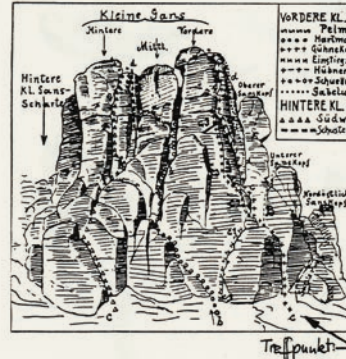


Bild: Moritz Arthur Gühne, * 28.1.1862 + 17.4.1909, Foto F. Haack, undatiert

Wir können heute nur staunen und uns vorstellen, dass es ein echtes Abenteuer war! Sehr schnell wurde der Weg zum Klassiker und er gilt noch heute als eine der längsten und beliebtesten Touren im III. Sachsengrad. Hans Heilmaier (1898–1991) beging den Weg 861 Mal – meist im Alleingang.

Zur Person meines Urgroßvaters ist nur sehr wenig bekannt. Geboren 1862 in Leippen bei Meißen studierte er in Leipzig Rechtswissenschaften und promovierte zum Dr. jur. Bekannt ist seine gesellige und lyrische Veranlagung – er schrieb einige Gedichte – sowie seine Kletterleidenschaft, die ihn nicht nur in die Sächsische Schweiz führte, sondern auch in die Dolomiten. Sehr viel mehr ist uns leider nicht überliefert.

• Gühnekamin: III; Arthur Gühne, J. Dümmler, 9.



Wir feiern am 09.06.1995 um 9.00 Uhr
100 JAHRE GÜHNEKAMIN
mit Fubel. Uenkeln und Freunden

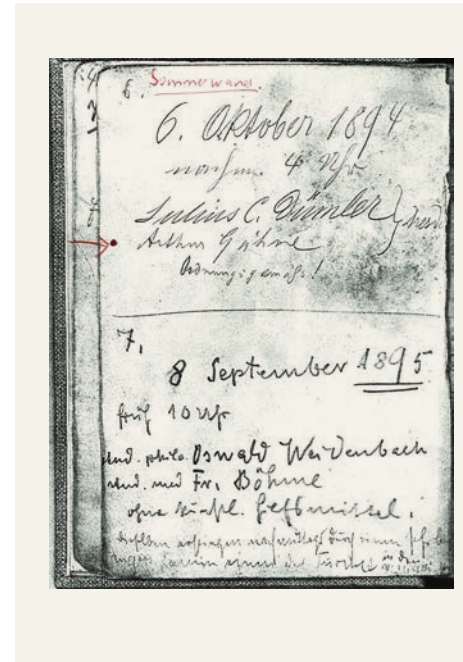
Bild: Einladung für Freunde und Bekannte zur geplanten Jubiläumsbesteigung, die dann leider heftigem Regen zum Opfer fiel (Skizze von Rudolf Fehrmann aus seinem Kletterführer aus dem Jahr 1923)

GEDICHT VON ARTHUR GÜHNE

Den Jüngling lockte sein Jugendtraum
Er schaute den sonnigen Süden
Die Pinie ragte, der Palmenbaum
Lemons und Mandelblüten
Den Schleier aus Silber wob sich die Luft
Betäubend stieg der Orangenduft.

Singvöglein hoben sich über See
Sie hasteten stumm gen Norden
Dem Jüngling ist es gar einsam weh
Ganz eigen ums Herz geworden
Der glänzende Zauber der ihn umfing
Im Bilde der Heimat unterging.

Ich liebe dich grünender Wiesensaum
Ich preise dich blühende Linde
Ich grüße dich knorriger Eichenbaum
Den Namen in deiner Rinde
Ich höre dich rauschen du deutscher Wald
Ihr Buchen und Birken ich komme bald.



Seine Kletterleidenschaft übersprang eine Generation; zwei seiner Enkel allerdings – einer davon mein Vater – kletterten wieder und gaben die Begeisterung für die Berge und das Klettern an uns weiter. Inzwischen gab es im vergangenen Jahr eine Begehung des Gühnekamins durch die dritte Generation nach Arthur Gühne. Und wenn nichts dazwischenkommt, mache ich am 9. Juni dieses Jahres eine Jubiläumsbegehung „130 Jahre Gühnekamin“.

Michael Gühne

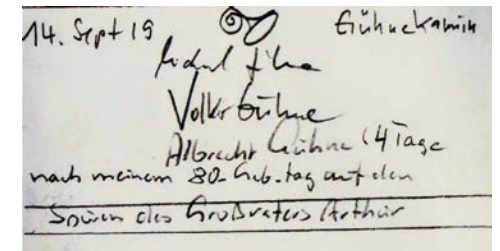


Bild oben links: Gipfelbucheintrag von Julius C. Dümmler und Arthur Gühne auf der Sommerwand im Großen Zschand, 6.10.1894

Bilder oben rechts und unten: Albrecht Gühne (Enkel, Mitte) sowie mein Bruder Volker und ich auf dem Gipfel der Vorderen Gans am 14.9.2019 und Gipfelbucheintrag



Jubiläum der Wiedergründung des SBB vor 35 Jahren

Vor 35 Jahren, am 21. Dezember 1989, wurde in Hohnstein der Sächsische Bergsteigerbund wiedergegründet. Anlässlich dieses Jubiläums trafen sich am 11. Januar 2025 fünf der Wiedergründer in der Brandbaude mit unserem 1. Vorsitzenden Uwe Daniel, Bernd Arnold, Gisbert Ludewig, Gunter Seifert, Wolfgang Strahl und Peter Rölke erinnerten sich an jene Zeit des Aufbruchs. Die beiden weiteren Wiedergründer Arthur Treutler und Willy Ehrlich sind mittlerweile verstorben. An jenem Dezembertag des Jahres 1989 wurden die grundsätzlichen Ziele und Aufgaben des SBB formuliert, die damals „Grundpfeiler des Statuts“ genannt wurden. Bei winterlichem Wetter gab es gemeinsame Fotos von der Aussicht auf die Hafersäcke. Gunter Seifert ist für seine Initiative zu dem Treffen besonders zu danken.

Der SBB existiert in der „Neuzeit“ seit 1989 nun bereits etwa ein Jahr länger als in seiner „alten“ Zeit von 1911 bis 1945. Von den rund 3000 Mitgliedern zur Gründungsversammlung des SBB im Mai 1990 unter seinem damaligen 1. Vorsitzenden und heutigen Ehrevorsitzenden Uli Voigt ist unser Verein bis heute auf knapp 19.000 Mitglieder angewachsen und wir können dabei auf eine Vielzahl tatkräftiger und gut

organisierter Arbeitsgruppen zählen. Ein Meilenstein war im Jahr 2015 die Eröffnung unseres Vereinszentrums mit der Kletterhalle unter maßgeblichem Anteil unseres langjährigen Geschäftsführers Christian Walter.



Im Mittelpunkt des Wirkens unseres Vereins stehen nach wie vor das – seit 2024 sogar als Kulturgut anerkannte – Sächsische Bergsteigen sowie der Schutz und die Erhaltung der Sächsischen Schweiz. Für diese Ziele wollen wir uns nicht allein, sondern mit unseren zahlreichen Partnern gemeinsam engagieren.

Dass das Klettern und Wandern in einem Nationalpark weitgehend frei ausgeführt werden kann – traditionell seit über 100 Jahren unter Rücksichtnahme auf die Natur – das ist heutzutage in Deutschland und auch in der EU mit ihren strengen Regelwerken nicht selbstverständlich – es ist auch ein Erfolg und ein Ergebnis der langjährigen Arbeit vieler ehrenamtlicher Mitstreiter in unserem „neuen“, Ende 1989 wiedergegründeten SBB. Es ist gleichzeitig eine Herausforderung und Aufgabe für alle Bergsteiger, Wanderer und Freunde der Sächsischen Schweiz, diese Tradition weiterzuführen.

Peter Rölke

Titelbild:
Am 11. Januar 2025 an der Aussicht auf die Hafersäcke, von rechts: Bernd Arnold, Gisbert Ludewig, Wolfgang Strahl, Peter Rölke und Gunter Seifert - Foto U. Daniel

Bild links unten:
Bernd Arnold mit unserem 1. Vorsitzenden Uwe Daniel an der Brandaussicht - Foto P. Rölke

Bild rechts: Am 21. Dezember 1989 wurden die grundsätzlichen Ziele und Aufgaben des SBB formuliert, die damals „Grundpfeiler des Statuts“ genannt wurden.

VEREINSLEBEN

Ehrenamt im SBB

Ehrenamt bedeutet, mit Gleichgesinnten zusammenzuarbeiten, Spaß zu haben und Erfahrungen zu machen, die dich auch in anderen Lebensbereichen weiterbringen können.

Der SBB bietet viele Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement!

Bei Interesse kannst du dich per Mail informieren:

mail@bergsteigerbund.de

SÄCHSISCHER BERGSTEIGERBUND (SBB)

Grundpfeiler des Statuts:

1. Der Sächsische Bergsteigerbund (SBB) versteht sich als unabhängige, gemeinnützige bergsportliche Vereinigung.
2. Der SBB baut auf den guten Traditionen des Sächsischen Bergsteigens auf.
3. Sein Wirkungskreis ist territorial unbegrenzt.
4. Alle Mitglieder verstehen sich als Nutzer des Gebirges (Natur) und tragen zu dessen Pflege und Erhaltung bei.
5. **Strukturaufbau:** Vorstand, Schatzmeister, Revision, Sektionen, Clubs, Gruppen, Einzelmitglieder.
(Bisher bestehende Sektionen können Mitglieder des SBB werden.)
6. Alle Funktionäre werden von den Mitgliedern vorgeschlagen und in freier und geheimer Wahl gewählt.
7. Bis zur 1. Hauptversammlung ist Wolfgang Strahl Sprecher mit Unterschriftsberechtigung.

Interessierte melden sich bitte schriftlich bei:

Wolfgang Strahl Bayreuther Str. 29 Dresden - 8027	Gunter Seifert Sprungschanzweg 2/02-13 Sebnitz - 8360
Arthur Treutler Altnaußitz 10g Dresden - 8028	Gisbert Ludewig Klosterstr. 4b Pirna - 8300
Peter Rölke Winterbergstr. 76 G Dresden - 8036	Bernd Arnold Hohnstein 8352
Willy Ehrlich Peter-Schmoll-Str. 5 Dresden - 8046	

Hohnstein, 21. Dezember 1989



Neues aus Saupsdorf

Wie jeder weiß oder zumindest ahnt, ist das Bauen in den letzten Jahren immer teurer geworden. So hat auch unsere Hüttenbaustelle an vielen Stellen mehr finanzielle Aufwendungen erfordert, als man ursprünglich kalkuliert hatte. Durch manches „Weglassen“ und sehr viel eigenen Zeit- und Arbeitseinsatz haben wir zwar bei einigen Gewerken erheblich Kosten einsparen und gleichzeitig hier und da individuelle Lösungen umsetzen können. Aber dennoch: Bauen ist teuer!

Umso bedauerlicher ist, dass es auch auf der Einnahmenseite vergangenes Jahr recht düster aussah. Ganze 1175 Übernachtungen von 573 Gästen kamen zusammen und damit war 2024 nicht nur das wärmste, sondern für unsere Hütte auch das schlechteste Jahr „seit Beginn der Aufzeichnungen“. Gut, baubedingt war die Hütte sechs Monate geschlossen. Aber selbst wenn man die Schließzeiten – derer es in den vergangenn Jahren ja einige gab – herausrechnet, wäre es nur der vorletzte Platz mit etwa der Hälfte des Ergebnisses von 2019 gewesen.

Nun kann man uneins darüber sein, ob dies an der seit 2022 auf 25 Plätze verringerten Übernachtungskapazität oder an der baubedingten Verunsicherung potentieller Gäste oder aber an den vom SBB sehr spontan erhöhten Übernachtungspreisen liegen mag ... Vermutlich ist es von allem etwas. Es ist ja schön zu lesen, dass noch andere in unserem großen Verein sich um das Wohl unserer traditionsreichen Hütte sorgen, sei es in finanzieller Hinsicht oder beim Klimaschutz. Dabei sollten wir jedoch das Miteinander(-Reden) nicht vernachlässigen. Das macht vieles leichter.

Tags darauf kam der Schnee ...

Nachdem der vom SBB beauftragte Tino Buchwald von der Zimmerei Fachwerk aus Bischofswerda im November 2024 die Baufläche für unseren neuen Fahrradschuppen vermessen und aus unseren groben Skizzen eine passgenaue Werkplanung erstellt hatte, war für einen Tag Mitte Dezember das Aufrichten angekündigt. Bei leichtem morgendlichen Nieselregen stand er dann am 11. Dezember mit seinem

Kollegen David Böhme auf dem Hof und binnen eines Tages stellten uns die beiden Zimmerermeister die vorgefertigte und sehr solide Fachwerkkonstruktion mit Zierfachwerk und profilierten Sparren- und Pfettenköpfen auf. Man könnte fast bedauern, dass die Wände von aussen noch mit Lärchenbrettern verschalt werden und damit das Fachwerk nur von innen sichtbar bleiben wird. Da die Tage im Dezember recht kurz und kühl sind, wurde auf das Richtfest verzichtet. So hat das Tageslicht am Ende auch noch für die Dachschalung nebst Unterspannbahn gereicht, bevor am nächsten Morgen das Räumlicht ganz in weiß erwachte.

Der Plan, bei zwei Arbeitseinsätzen im Februar die Wandschalung am Schuppen anzubringen,

ist leider geplatzt. Der Grund ist einfach: Die Lärchen stehen noch im Wald und müssen dann auch noch zu Brettern verarbeitet werden. So wird die Wandverkleidung erst im Frühjahr drankommen.

Aber auch so gab es bei den ersten Arbeitseinsätzen 2025 genug zu tun. So wurde die Felsenbrüder-Stube renoviert und als letztes Zimmer im 1. OG mit neuem Fußbodenbelag versehen. Draußen am Fahrradschuppen wurden weitere Sandsteine gesetzt und eine Restfläche gepflastert. Die Bäder erhielten neue Spiegel und neue oder reparierte Leuchten. Auch die lang ersehnten WC-Trennwände im Herrenbad sind nun endlich fertig und eingebaut, so dass Geschäfte „wie im alten Rom“ nunmehr Geschichte sein sollten.



Dass die Spiegelleuchten dort, die Fensterbretter im Gewölbesaal und anderes von edlerem Holze ist, liegt nicht etwa an zu viel Geld im SBB-Säckel, sondern an dessen Herkunft aus unserem Privatbestand. Wir hoffen, es gefällt.

Bevor wir nun im Februar unsere LEADER-Förderung abrechnen müssen, hat die Firma Hertel GmbH aus Bad Schandau noch die letzten Arbeiten an unserer neuen Haustechnik erledigt und letzten „Kinderkrankheiten“ abgeholfen. Auch die Elektro-Arbeiten konnten im vergangenen Jahr von der Firma EGT Sebnitz soweit abgeschlossen werden, dass alles einwandfrei funktioniert und wir nur noch einige Leuchten selbst montieren müssen.

Beim ersten Mal tut es noch weh, beim zweiten Mal ...

...noch viel mehr. So oder so ähnlich könnte die Geschichte unseres Fluchttürwächters im 1.OG beginnen. Bereits zwei Wochen nach seiner Inbetriebnahme wollten Mitte November (nicht namentlich genannt werden wollende) Stammgäste unserer Hütte „nur mal probieren“, um dann zwei Stunden darauf zu warten, dass der Krach nachlässe. Allerdings endete das „Spiel“ 1:0 für den Türwächter! Also schlichtete dann doch der Hüttenwirt, der mittels passendem Schlüssel für Ruhe sorgte. Der zweite „Funktionstest“ durch andere Gäste Mitte Januar endete ähnlich, nur mit schon weniger gut gelauntem Hüttenwirt. Bevor er allerdings informiert wurde, hatten die Gäste schon telefonisch „anderenorts Informationen eingeholt“. Wir danken der Feuerwehrleitstelle für ihre Auskunftsbereitschaft.

Sowohl die Fluchttüren als auch die Brandmeldeanlage dienen der Sicherheit unserer Gäste im Brandfall und sind kein Spielzeug. Für einen erholsamen Hüttenaufenthalt empfiehlt sich daher, auch die jüngsten Gäste bei Ankunft darauf hinzuweisen. Denn der Türwächter kennt keine Gnade.

Läuft. Oder besser: Rollt!

Unser Ziel Barrierefreiheit passt für manches Ohr vielleicht erst mal nicht mit einer Alpenvereinshütte zusammen. Aber es gibt ja auch nicht nur den Meurerturm und die Heilige Stiege in der Sächsischen Schweiz. Zum Thema Barrierefreiheit stehen uns schon länger einige Rolli-Fahrer beratend zur Seite. Aus diesen Gesprächen ergab sich, dass je ein Dusch- und ein „Hütten“-Rollstuhl sehr zweckdienlich wären. Weniger der Hausschuhpflicht (hier eher des „Haus-Rollis“) wegen, sondern einfach, weil mancher Outdoor-Rolli oder Handbikes ob ihrer Größe weniger Indoor-tauglich sind.

Um den Jahreswechsel erreichten uns nun mehrere Anrufe bezüglich eben dieser Hütten-Rollis. Durch die freundliche Vermittlung von Veit Riffer, Pirna erhielten wir zunächst einen fabrikneuen Dusch-Rollstuhl von Frau Dr. Kerstin Anders, Bavaria Klinik Kreischa. Kurze Zeit später folgte dann der Hütten-Rolli, ebenfalls nagelneu und gespendet von der Orthopädie- und Reha-technik Dresden.

Wir danken den großzügigen Spendern und hoffen, dass die Rollis ihren Zweck lange erfüllen können. Es passt eben doch! Eher noch zu selten wird es passend gemacht!

*Unser Ziel:
Barrierefreiheit*

Guck mal rein ...

Noch etwas hin, aber schon mal zum Vormerken: Am **25. Mai 2025** ist wieder **Tag des offenen Umgebendehauses**. Wer dann nicht gerade heiratet, ist herzlich eingeladen vorbeizukommen und sich das Ergebnis unserer Baumaßnahmen (1. Teil) mit eigenen Augen anzuschauen. Von 10 bis 17 Uhr gibt es Hausführungen, Bilder und Geschichten aus Historie und zum Baugeschehen und natürlich auch etwas Speis und Trank.

Wer nicht nur „mal gucken“, sondern eher mit anpacken will, ist zum **Frühjahrsputz (26.-27.4.)** und zum **Arbeitseinsatz (21.-22.6.)** gern gesehen. Weitere Termine findest du auf www.saupsdorfer-huette.de.

Antje Aurich und Andreas Rädisch

Weitere Infos unter:
www.saupsdorfer-huette.de



Spendenaufruf

Der Spendenaufruf für einen großen Trog aus regionalem Cottaer Sandstein im Eingangsbereich der Saupsdorfer Hütte läuft noch!

Spendenziel: 5 000 €

Wir danken allen, die seit dem letzten Aufruf 490 € gespendet haben:

Dagmar Urte und Robert Schmidt,
Katharina Edith Fehrmann,
Wolfgang Böhmichen,
Ines Ulrike und Ingolf Körner

Wer sich ebenso beteiligen möchte, spendet an ...

Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26

**Verwendungszweck:
Saupsdorfer Hütte**

50 Jahre Meisterwege

Eine neue Liste zum Jubiläum

Seit einigen Jahrzehnten begeistert sich Uwe Daniel für die Meisterliste von 1974, die er in seinem Buch aus der Sicht eines Fotografen aufgearbeitet hat. Diese Arbeit inspirierte ihn, eine neue Liste von Meisterwegen zu initiieren.

Die Meisterwege der Sächsischen Schweiz faszinieren mich schon lange. Als Jugendlicher kannte ich zunächst nur den Namen „Meisterwege“ und erst viel später stieß ich in den Archiven auf die Sportklassifizierung der DDR und die „Meisterklasse“ – ein sportlicher Vergleich, der mit einer Liste von Wegen arbeitete. Diese Meisterliste wurde immer wieder angepasst und zuletzt 1974 aktualisiert. Eine Sammlung von nicht ganz hundert Wegen zeigt, was damals zur Spitzenleistung gehörte.

Der Meisterliste von 1974 folgt die 2024er. Eine neue Liste für den Sandstein!

Im Gespräch mit Freunden einte uns das Ziel, Freude und Begeisterung für das sächsische Klettern zu wecken. Durch das anstehende 50. Jubiläumsjahr der 74er-Meisterliste entstand die Idee, eine neue Meisterliste zu erarbeiten, die aktuelle Spitzenleistungen abdeckt. Mit Robert Leistner fand ich auch eine Person, die diese Liste inhaltlich erarbeiten konnte und Schwierigkeiten zwischen Xa und XIIa abbildet. Ergänzend dazu haben wir Empfehlungslisten für die Schwierigkeiten IX, VIII und VII erarbeitet. Die Zusammenstellung der Listen für diese „Leistungsklassen“ (die es auch schon 1974 gab) übernahmen Tino Tanneberger, Falk Richter und Robert Hahn.

Wer mitmachen möchte und eine der Leistungsklassen oder gar die Meisternorm erreichen möchte findet auf der Webseite sandsteinmeister.de die Listen und Teilnahmebedingungen. Die Bestenlisten sind aktuell noch leer und ich bin gespannt, ob in der anstehenden Saison die ersten Personen teilnehmen.

*Viele Grüße und die besten Wünsche für die Klettersaison 2025
Uwe Daniel*



Für jeden Schwierigkeitsbereich gibt es eine passende Klasse mit ausgewählten Routenempfehlungen.

Meisterklasse – von Robert Leistner



Schwierigkeiten einzuschätzen ist mein Beruf. Die Meisterliste fordert mindestens RP Xa (franz. 7c) und endet bei RP XIIa (franz. 8c). Meine Schwierigkeitsbewertungen und Hinweise zur Meisterliste helfen dir. Lasst uns zusammen in Sachsen wieder schwer klettern!



Leistungsklasse I – von Tino Tanneberger

Wer es nicht ganz so hart wie Robert Leistner braucht, findet in meiner Liste zur Leistungsklasse I Wege zwischen IXa und IXc. Wer Meister werden will, sollte sich in der Leistungsklasse I sehr wohl fühlen.

Leistungsklasse II – von Falk Richter



In der Leistungsklasse II habe ich Wege im Schwierigkeitsbereich zwischen VIIIa und VIIIc zusammengestellt. Viele der „alten“ Meisterwege aus der 1974er-Meisterliste sind mit dabei.



Leistungsklasse III – von Robert Hahn

Freude am Klettern und eine solide Basis an Fähigkeiten sind der Schlüssel, um im Elbsandsteingebirge tatsächlich Leistungssteigerung zu erfahren. Wer unerfahren in einen unpassenden Weg einsteigt, verliert jedoch mitunter die Freude. Wer die Leistungsklasse III erreicht, ist ein vollständiger Sachsenkletterer. Meine Wegauswahl bis in den Schwierigkeitsgrad VIIc prüft alle Arten von Kletterei.



Ausstellungseröffnung Landschaftsbilder

von Gudrun Schirlitz und Maria Teichmann

Zur Eröffnung der neuen Ausstellung der Stiftung Kunst und Berge bestaunten rund 70 Besucher die Landschaftsbilder von Gudrun Schirlitz und Maria Teichmann.

Wer sich selbst einen Eindruck der Bilder machen möchte, ist herzlich eingeladen, in den nächsten Wochen im 1. und 2. OG des SBB-Vereinszentrums vorbeizuschauen.

Als Redner waren Ehrenvorsitzender Uli Voigt, Stiftungsvertretung Steffen Milde und Vorstand Öffentlichkeitsarbeit Uta Feyler anwesend. Diesmal wurde das Programm auch musikalisch begleitet.

Weitere Ausstellungen für dieses Jahr sind derzeit in Vorbereitung.

SBB-Redaktion



Fotos: Katja Peschke

Veranstaltung



50. Geburtstag mal etwas anders

Schon im Winter 2023/2024 quälten mich Gedanken, wie ich mein Geburtstagsjubiläum im kommenden Sommer begehen möchte. Verreisen, feiern, ignorieren...? Feiern – ok, wäre vielleicht angebracht. Eine große Party mit lang nicht mehr gesehenen Wegbegleitern, Kindergarten- und Jugendfreunden? Eine kleine Feier mit Verwandtschaft und engsten Freunden? Für keine Lösung wollte in mir so richtig Begeisterung aufkommen. Ich konnte mir nicht vorstellen, an einem genialen Sommertag an einer Geburtstagstafel zu sitzen oder mich den Tag zu schonen, um am Abend bei einer Party lange durchzuhalten. Außerdem ist Ende August garantiert schönstes Kletterwetter! Alt bin ich doch auch noch lange nicht! Ich mache etwas ganz anderes!!! Plötzlich kam die Idee – Das ganze Wochenende Hütte, Freunde, Klettern! Klar, das ist nichts Besonderes, aber...

Zum 50. Geburtstag 50 Gipfel an einem Tag wäre doch mal was!

Und schon ging es motiviert an die Detailplanung: Kletterführer wälzen, Sammelerfahrungen aus dem Gedächtnis kramen und zwei Winterwandertage vor Ort für die Feinplanung der Gipfelreihenfolge.

Alle geladenen Freunde waren sofort von meiner Idee begeistert, denn ich habe sie mit in die Aktion eingebunden, indem sie in Zweiertams mir die Gipfel wechselweise vorsteigen sollten.

So kam es dann, dass alle voller Vorfreude am Freitagabend in der Hütte eintrudelten. Dort wurden meine vorbereitete Gipfelliste gemeinsam begutachtet, noch Details abgestimmt und manche Vorsteiger-Aufregung besänftigt. Die Frage, ob ich aufgeregt sei, konnte



liegen perfekt im Zeitplan. Schon 11 Uhr sind 31 Gipfel geschafft und wir kehren zu einer kleinen Mittagspause mit einer kalten Gazpacho in die ideal am Wege gelegene Herberge „Anna“ – unsere Hütte für das Wochenende – ein.

Nach der kurzen Verschnaufpause trage ich mich schon kurz nach 12 Uhr auf der Stumpfen Keule in das Gipfelbuch ein. Es ist irre heiß! Schön, dass der Alte Weg im Schatten liegt. Dann stockt es wieder – Anne und Micha sind das erste Mal in diesem Jahr draußen am Fels und haben Probleme am Fledermaursturm. Also klettere ich doch erst auf den Prometheus, welchen Kaktus und Helmut schon belagern. Zugerufene Tipps und Motivationsrufe vom Prometheus helfen nicht. Kurzerhand übernimmt Vanessa das scharfe Ende des Seils und sichert mir so den fast verzögerungsfreien 35. Gipfel.

Dann die nächste spontane Änderung. Bastel sollte mir die SiebenschläferKEULE vorsteigen, steht aber in der Scharte zwischen Fledermaursturm, Prometheus und SiebenschläferTURM – egal, dann geht es eben auf den Siebenschläferturm und damit ich keine umständlichen Abseil- und Abstiegsmanöver machen muss, am Einfachseil von diesem direkt ins Tal. 36. Gipfel geschafft. Derweil warten Svante und Lilly schon gefühlt mehr als 30 Minuten auf meine Ankunft am Waldschratt. Danach sollen Anne und Micha mich an der Felicitas erwarten – ich komme mit ihnen gleichzeitig am Wandfuß an und sehe Kaktus und Helmut oben sitzen – „He! Ihr seid auf dem falschen Gipfel, Felix steht dort!“ Was soll’s, ich schicke Micha und Anne zum Felix und klettere auf Felicitas. Eintragen, Abseilen, zu Felix eilen. Micha steht noch am Einstieg – keine Zeit, ich nehme das Seil und steige schnell selbst den 39. Gipfel vor. Svante und Lilly warten schon wieder ewig auf mich und werden am Spannagelturm von der Sonne geröstet.

ich verneinen, nur sehr gespannt war ich, wie sich alles anfühlen wird. Da der Samstag ein echt heißer Sommertag mit fast 30°C werden sollte, legten wir einvernehmlich den Start an der Hütte auf 6.30 Uhr fest.

24.08.2024 – 7 Uhr: Ich stehe auf meinem ersten Gipfel des Tages, der Herkuleswand. Die Stimmung im Wald ist herrlich, die Lufttemperatur noch angenehm und weit und breit sind noch keine anderen Kletterer. Meine fünf „Supportteams“ funktionieren tadellos. Das Seil ist (fast) immer schon oben, oft sogar schon die Abseile für mich vorbereitet. Ich ziehe von Gipfel zu Gipfel, werde immer schon erwartet, die Kondition stimmt. Sven ist der Dirigent. Er behält den Überblick, zeigt den Teams ihren Weg zum nächsten Gipfel, gibt Infos zum Wegverlauf oder hilft Bine nicht nur einmal beim Auffinden der Abseilöse. Für mich trägt er das Wasser und ein paar Riegel. Am 30. Gipfel, dem Großen Mühlenwächter, ein erstes Stocken – tja, wie zu erwarten gibt auch noch andere Seilschaften im Bielatal! Aber nach einem kurzen netten Gespräch dürfen wir uns dazwischenmogeln und zwischenzeitlich hat Helmut auch schon am Kleinen Mühlenwächter über einen freien Alternativweg das Seil hochgebracht. Wir



Gegenüber winken schon Bine und Micha vom Großen Eislochturn und Helmut erreicht gerade den Gipfel des Kleinen Eislochturns. Weiter. So langsam fühle ich meine Glieder. Es strengt mich an und die Hitze macht mich fertig. Ich werde deutlich langsamer, aber das Ziel ist nah. 15.15 Uhr seile ich von meinem 49. Gipfel ab. Perfekt, die Zeit reicht tatsächlich noch für die von Sven vorbereitete Erstbegehung! Also alle anderen vorher geplanten „Alternativgipfel“ links liegen gelassen und zur Verlassenen Spitze geeilt. Jetzt endlich sinke ich auf den Waldboden und strecke mich im Schatten aus. Pause. Ich lasse alle anderen zuerst auf den Gipfel und steige als letzte nach. Oben werde ich mit Beifall begrüßt und bin superglücklich und dankbar, mit allen gemeinsam auf meinem 50. Gipfel des Tages zu stehen.

Am Abend sitzen wir alle zufrieden in der Hütte und genießen unseren gemeinsamen Erfolg. Völlig geschafft falle ich dann irgendwann ins Bett.

Am Sonntag, meinem Geburtstag, komme ich kaum die steile Stiege in der Hütte herunter. Ich habe einen höllischen Muskelkater in meinen Oberschenkeln. Ich hätte nie gedacht, dass „leicht klettern“ so auf die Beinmuskulatur geht.

Dann sitzen wir schwatzend bei schönsten Temperaturen vor der Hütte bei einem gemütlchen Brunch. Meine Eltern kommen noch dazu und ich genieße die Entspannung. Aber

irgendwie habe ich keinen richtigen Appetit und fühle mich ein klein wenig unwohl. Als gegen Mittag dann alle aufgebrochen sind, kippe ich förmlich „aus den Latschen“. Ich muss mich übergeben und fühle mich hundelend. Hatte ich mir scheinbar doch einen Sonnenstich am Vortag eingefangen oder anderweitig meinen Körper überlastet. So verbrachte ich den Rest meines Geburtstags zu Hause im Bett mit einer großen Schüssel in Reichweite.

Passender kann unser Wegname für die Erstbegehung vom Vortag „Jung war gestern“ doch nicht sein!?

Michaela Neumann

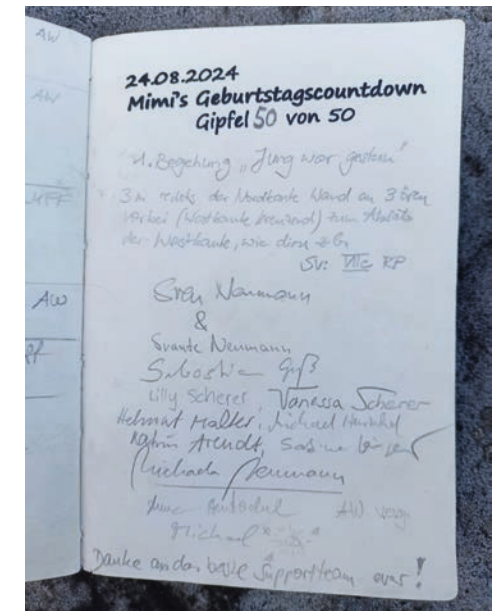


Bild linke Seite: Kletterbild Bielatal, Foto S. Neumann
Bild oben: Gipfelphoto Bielatal, Foto S. Krüger
Bild unten rechts: Gipfelbucheintrag der Erstbegehung, Foto S. Groß

Die Wintersonnenwende 2024

Wie jedes Jahr lud der SBB zur Wintersonnenwende auf die Kleine Liebe ein. Die Veranstaltung wird federführend von den Bergfinken und einigen befreundeten Clubs organisiert.

Zuletzt folgten etwa 800 Personen der Einladung. Für die Rückfahrt nach Bad Schandau stellt der RVSOE einen entsprechenden Spätbus zur Verfügung. Wer vom Wanderparkplatz in Ostrau startet, erreicht nach einer kurzen Wegstrecke eine große Wiese, auf der man sich mit entsprechendem Abstand zum Feuer auf Wohlfühltemperatur bringen kann. Es gab heiße Getränke und einen Imbiss. Die Bergfinken sangen und in einer handgemachten Rede wurde auf das vergangene und

kommende Jahr zurückgeblickt. In diesem Jahr stand der Überfall auf die Lokomotive im Mittelpunkt. Dort muss eine breite Schlucht mit einem mutigen, nennen wir es „Schritt“, überwunden werden. Aber auch in unserer Gesellschaft, im Miteinander und in der Gestaltung der Zukunft ist jeder gefordert, entsprechende Schritte zu gehen. Die sympathische Rede von Gockel endete mit: „Wie groß die eigenen Schritte sind, entscheidet jeder selbst“.

*Stefan Jacob, Vorsitzender der Bergfinken
und Uwe Daniel, Vorsitzender des SBB*

Information zu unserer Jubiläumsfeier



Liebe Mitglieder und Freunde des SBB,

unser Verein blickt auf 10 Jahre Gemeinschaft, Engagement und Erfolge in unserem Vereinszentrum zurück. Ursprünglich wollten wir dieses besondere Jubiläum mit einer großen Feier begehen. Leider müssen wir euch mitteilen, dass die Veranstaltung in der geplanten Form in diesem Jahr nicht stattfinden kann. Euer Wunsch nach einer gemeinsamen Feier ist bei uns präsent, wir bitten jedoch um euer Verständnis, dass es dieses Jahr nicht klappt.

Uta Feyler im Namen des Vorstandes

Anzeige



Dresdner Komponisten und die Sächsische Schweiz

Bergfinken Dresden und Der Jugendchor

24. Mai 2025 19:30 Uhr
Kulturpalast Dresden

Bergfinken singen
www.bergfinken.de

Bild rechts: Einladung der Bergfinken
Bild links: Wintersonnenwende, Foto U. Daniel

B.O.C.

IM 3. OG BEI

GLOBETROTTER

PRAGER STR. 10 - 01069 DRESDEN MO-SA 10-19 UHR WWW.GLOBETROTTER.DE

DIE ADRESSE FÜR BIKE & OUTDOOR IN DER DRESDNER INNENSTADT

FAHRRAD-WERKSTATT | GROSSES SORTIMENT AN FAHRRÄDERN & E-BIKES | BIKE-LEASING SERVICE

Sängerinnen herbei, wer es auch sei!

Einladung zum Gründungstreffen
eines **Bergsteigerinnen-Chors**

Seit mittlerweile 125 Jahren gibt es die „Bergfinken“, den beliebten Männerchor des SBB. Zu kleinen und großen Anlässen wird seither die Liebe zum Klettern und zu den Bergen in ihren Liedern besungen.

Zur Gründung damals hatte man eigentlich einen gemischten Chor geplant. Dies scheiterte jedoch schlicht an der „mangelnden Beteiligung der Damen“. Das sieht heute anders aus. Es haben sich mittlerweile einige Frauen zusammgefunden, um nun einen Bergsteigerinnen-Chor zu gründen.



Denn Singen ist nicht nur Männersache. Und gemeinsames Singen ist später auch nicht ausgeschlossen.



Wir laden deshalb alle Interessentinnen, zu unserem ersten Treffen:

16. April 2025 | 18.30 Uhr | SBB Vereinszentrum

Wir freuen uns über jede, die Lust hat, dieses Vorhaben voranzutreiben und gemeinsam drinnen wie draußen zu singen.

Interessentinnen können sich auch per Mail unter **bergsteigerinnen@web.de** melden.

Christiane, Grit und Sabine

Freiwilligendienst im Sport

Bewirb dich bis zum 30. April 2025
für das **FSJ im Sport** beim
Sächsischen Bergsteigerbund e. V.



Aufgabenfeld eines FSJlers beim SBB:

Organisation der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. (JSBB)

- Ausfahrten der JSBB planen und durchführen
- Unterstützung der Arbeit (Organisation und Training) der Kinder- und Jugendklettergruppen
- Zusammenstellung von Klettermaterial für Gruppenausfahrten
- Bearbeitung von Anfragen durch Eltern und Jugendleiter*innen
- Öffentlichkeitsarbeit der JSBB (u. a. Aktualisierung der Webseite, Social-Media)
- Einblick in die ehren- und hauptamtliche Arbeit des SBB (Geschäftsstelle, Kletterhallenorganisation, Veranstaltungsbetreuung)
- Praktische Unterstützung in der Kletterhalle, in den vereinseigenen Hütten und Hilfe für die Klettertechnische Abteilung (KTA) in Klettergärten und der Sächsischen Schweiz
- Individuelle Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten (Jugendleiter*in, Trainer*in C)

Weitere Infos findest du unter:

www.bergsteigerbund.de/jsbb/was-ist-die-jugend/fsj



*Wir freuen uns
auf dich!*



Gemeinsam sichtbar: Das neue Outfit der Jugend

Wenn uns jemand vor einem Jahr gesagt hätte, dass eine kleine Aufgabe wie „das Outfit für die Jugend zu organisieren“ zur größten Geduldsprobe unseres Vereinsjahres wird, hätten wir wahrscheinlich gelacht. Jetzt lachen wir immer noch – aber mehr aus Erleichterung, dass alles endlich fertig ist. Rückblickend war diese Reise eine wilde Mischung aus Design-Workshops, Farbtheorie und einer unerwartet langen Umfrage. Doch am Ende steht ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Alles begann mit der Sitzung des Jugendausschusses am 27.11.2023. Voller Elan stürzten wir uns in die Planung, mit nichts weiter als einer Idee im Kopf und ein paar großartigen Designentwürfen von Floria Thömel, die auf der Bundesjugendvollversammlung 2023 entstanden

waren. Doch der Weg war lang, steinig und – sagen wir mal – kreativer, als wir es uns jemals vorgestellt hatten.

Vom Felsen zur Vision

Unsere erste Station: Das Festlegen der Logos auf der Vorder- und Rückseite. Einfach – kann man sich denken, wir haben doch schon Designentwürfe. Falsch gedacht! Während das Frontlogo schnell feststand – traditionell das SBB-Logo, versteht sich –, wurde der Rückenprint zu einer echten Zerreißprobe. Die Herkulesssäulen der Sächsischen Schweiz sollten es sein, klar. Aber wie? Die ersten Designs mit modernen, geraden Linien wurden schnell verworfen. Stattdessen entschieden wir uns nach hitzigen Diskussionen für rundere, sandsteinähnliche Konturen. Natürlich durften auch ein paar kletternde Kinder und Jugendleiter*innen nicht fehlen – schließlich sollte das Ganze lebendig und echt wie auf einer Ausfahrt wirken. Die perfekte Platzierung dieser führte dann zu weiteren Debatten. Befindet der Ring sich nicht an der falschen Stelle? Sind die Kletternden zu willkürlich verteilt? Geht da überhaupt ein Kletterweg entlang? Am Ende blieb der Ring, wo er war, und nur ein paar Kletternde mussten ihre Plätze räumen. Schließlich sind bei so einem Projekt auch künstlerische Freiheiten erlaubt. Jetzt haben wir ein Rücken- und ein Frontlogo, womit alle zufrieden sind, da könnte man doch glatt mit dem Druck starten, oder? Weit gefehlt!

Unsere Farben des Vertrauens

Es folgten die nächsten kniffligen Fragen: Welche Kleidungsstücke brauchen wir und welche Farben passen zu uns, ohne mit anderen Klettergruppen zu kollidieren? So ging



so manch einer das Wort „Deadline“ interpretiert. Trotz Erinnerungen, Anrufen und Gesprächen vergingen vier Wochen, bis alle ihre Wünsche geäußert hatten. Damit hatten wir natürlich nicht gerechnet. Am Ende waren es beeindruckende 216 T-Shirts, 63 Jacken und 101 Hoodies, die wir bestellen durften.

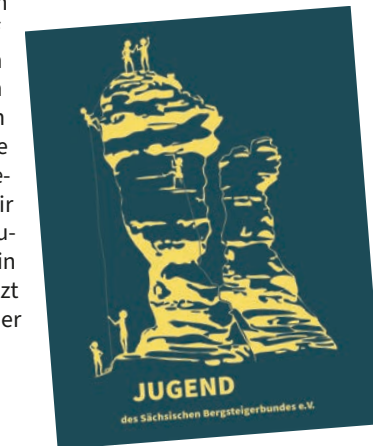
Ein Fazit mit Herz und Humor

Unser Resümee? So einfach eine Aufgabe am Anfang auch klingen mag, es gibt immer Abzweigungen und Verschiebungen, die man nicht auf dem Schirm hat. Trotzdem sind wir super stolz auf das Endprodukt – und auf die vielen lächelnden Gesichter, die wir damit sehen werden.

die Reise weiter und wurde zu unserem Glück mit guter Beratung und Unterstützung durch Egotronic, einem Vertrieb der Stanley/Stella-Marke, begleitet. Bei einem Treffen einigten wir uns gemeinsam auf die Grundfarbe Stargazer, ein elegantes Blau, und veredelten alles mit einem kräftigen Gelbton namens 127U. Ein Hoch auf die Farbtheorie! Zufrieden mit den gefundenen Farben präsentierten wir T-Shirt, Hoodie und Jacke dem Jugendausschuss. Begeisterung lag in der Luft und wir dachten: Jetzt können wir endlich drucken! Aber natürlich kam es anders.

Die Umfrage der Ewigkeit

Eine simple Umfrage mit „Wer möchte was haben?“, ein Rückmeldedatum bis in zwei Wochen – was soll da schon schiefgehen? Nun, wir haben unterschätzt, wie



Jetzt, da die letzten Muster verteilt werden, suchen Emily und ich nach neuen Aufgaben, um das Vereinsleben noch schöner, bunter und leichter zu machen. Klar, das bedeutet manchmal, freie Nachmittage zu opfern. Aber hey, für so viele lachende Gesichter am Ende machen wir es sehr gerne!

Arndt Wagner

Aufruf für Klettergruppen

Mondklettergruppe

Liebe kleine Kletterfreund:innen,

die Mondklettergruppe freut sich, noch freie Plätze in unserer Klettergruppe für Kinder anbieten zu können. **Mittwochs von 16.30 Uhr bis 18 Uhr** können **Kinder von 7 bis 13 Jahren** beim Klettern Spaß haben und sich austoben.



Philipp Böttcher

Alle sind herzlich eingeladen, egal ob Anfänger/-in oder Fortgeschrittene. Unsere Gruppe ist eine Inklusionsgruppe, in der auch Kinder mit Unterstützungsbedarf aktiv und willkommen sind. Kommt vorbei und entdeckt gemeinsam die spannende Welt des Kletterns!

Wir freuen uns auf eure Anmeldung unter: boettcher_philipp@yahoo.de

Herzlichst
Lonka und Philipp

Klettergruppe Bergglöwen

Entdecke die Faszination des Kletterns!

Komm in unsere Klettergruppe für alle Kinder und Jugendlichen **von 12 bis 17 Jahren**.

Wir treffen uns **montags von 17.30 Uhr bis 19 Uhr** in der Kletterhalle zu einem lockeren Training, das spielerisch deine Klettertechnik verbessert. Wir gehen in das SBB-Vereinszentrum und alle zwei Wochen nach **Trachau** in die Grundschule (siehe Fotos), um auch mal eine andere Wand zum Klettern zu haben.

Einmal im Jahr machen wir einen aufregenden Ausflug mit Übernachtung – ein unvergessliches Erlebnis in der Natur!

Wenn du Lust hast, Teil dieser tollen Gruppe zu werden, melde dich einfach per Mail bei unserer Jugendleiterin Eva: eva@ddlikon.de

Wir freuen uns auf dich!



Bilder rechts:
Kletterwand
Grundschule
Trachau

Jugendausfahrten 2025

neu!	21.–27. April	Oster-Veranstaltung (8-17 Jahre)	<i>Vorverkauf läuft bereits</i>
	2.–4. Mai	Höhlentour in der Sächsischen Schweiz (11-17 Jahre)	<i>Vorverkauf läuft bereits</i>
	2.–4. Mai	Kunstwochenende (7-17 Jahre)	<i>Vorverkauf läuft bereits</i>
	28. Mai–1. Juni	Mai-Klettern am Rauenstein (8-17 Jahre)	<i>Vorverkauf läuft bereits</i>
neu!	27.–29. Juni	Boofen und Klettern am Rauenstein (12-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	28. Juni–6. Juli	Hüttentour – Schladminger Tauern (12-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	5.–11. Juli	Klettern und Zelten in Ostrov (12-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
neu!	12.–20. Juli	Kletterlager in der Pfalz (12-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	19.–25. Juli	1. Sommerkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	26. Juli–1. August	2. Sommerkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	2.–8. August	3. Sommerkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	3.–9. Oktober	Herbstkletterlager (8-17 Jahre)	<i>buchbar ab 1. März</i>
	Termin folgt	Liebenthalwochenende im Herbst (10-17 Jahre)	

Die **Anmeldung** zu den Sommer-Ausfahrten ist **ab dem 1. März um 18 Uhr** freigeschaltet:
www.bergsteigerbund.de/jsbb/veranstaltungen-der-jsbb



Jugendleiter*innen-Ausfahrt

Bielatal im Januar 2025

Endlich war es wieder so weit. Nach langer Zeit konnten wir wieder eine Jugendleiter*innen-Ausfahrt veranstalten! Als herzliches Dankeschön für all das Engagement, die Zeit und Mühen, die die Jugendleiter*innen in das Vereinsleben der Jugend investieren.

Am Freitagabend machten wir uns gemeinsam auf den Weg ins Bielatal, um die Bielatalhütte, ganz gemäß der Jugend, für das Wochenende zu beziehen. Nachdem wir es uns in der Hütte gemütlich gemacht und leckere Lasagne gegessen hatten, wartete bereits die erste Überraschung auf uns. Das neue Merch (JSBB-eigenes Outfit) für die Jugendleiter*innen und alle, die sich in der Jugend engagieren, war endlich fertig. Wir konnten die neuen Hoodies und Jacken, nun auch mit stylischem Print, an die Anwesenden verteilen.

Unsere neuen Lieblingskleidungsstücke finden nun einen Ehrenplatz in unseren Schränken!

Der Samstagmorgen begann etwas chaotisch, da wir feststellen mussten, dass nicht alle 35 Jugendleiter*innen an dem für uns gewohnten Tisch in der Küche Platz fanden. Dennoch ließen wir uns die gute Laune nicht verderben und machten uns auf den Weg, um coole Fotos des neuen Merches vor den Herkulesssäulen zu schießen.

Im Anschluss teilten wir uns in Gruppen auf, um mobile Seilaufbauten zu errichten. Während einige von uns niedere Elemente auf dem Grundstück der Bielatalhütte aufbauten, ging eine kleine Gruppe in den Wald, um ein hohes Element, in diesem Fall eine Schaukel, aufzubauen. Das Ausklinken aus der Fixierung löste

dabei bei einigen von uns einen ordentlichen Adrenalinschub aus. Dabei motivierten wir uns gegenseitig und hatten jede Menge Spaß.

Als es dunkel wurde, kehrten wir zur Hütte zurück, wo uns ein noch warmer Kuchen und leckere Knödel erwarteten. Den Abend ließen wir mit angeregten Gesprächen und Gesellschaftsspielen bis spät in die Nacht ausklingen.

Am Sonntag hatten die restlichen Jugendleiter*innen die Gelegenheit, die Schaukel zu testen, bevor wir uns leider schon wieder auf den Rückweg machen mussten.

Diese Ausfahrt war nicht nur eine wunderbare Gelegenheit, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu erleben, sondern auch, neue Gesichter kennenzulernen und unvergessliche Momente zu teilen.

Wir freuen uns bereits auf die nächste Jugendleiter*innen-Ausfahrt und viele weitere tolle Momente als Jugendleiter*innen.

Lena Schlieben und Frithjof Hawemann, JSBB



Aufstiegshimmel und Abstiegshölle

Dolomiten

„Hast du die Sternschnuppe gesehen?“

„Nein.“

„Es kommt bestimmt noch eine.“

„Hast du dir was gewünscht?“

„Ja.“

„Was Naheliegendes?“

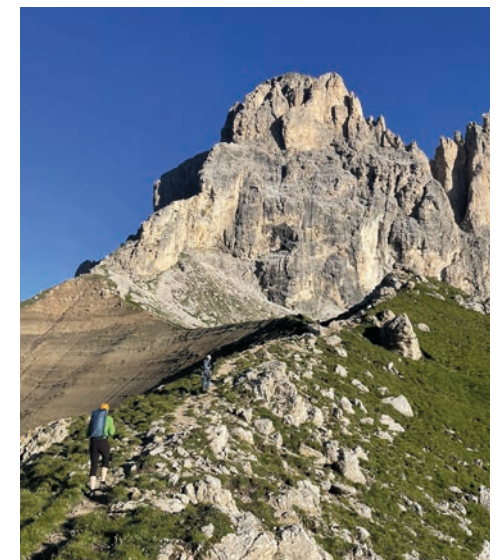
„Na klar.“

30.7.24, 6:30 Uhr, Sellajoch, 2.200 Meter ü. N. N. Morgendämmerung, Wolken wallen im Grödnertal. Die Luft ist frisch und klar. Noch sind keine Wanderer da. Wir queren über Wiesen und einen Grat zur Südwand. Die ersten 250 Meter klettern wir seilfrei durch leichtes Gelände bis zum Einstieg. Freude treibt mich empor.

30.7.24, 5:00 Uhr, Camping Miravalle, Campitello, Fassatal, Dolomiten, 1.400 Meter ü. N. N.

Der Wecker ruft, der Berg auch. Marc*, Uwe* und ich schälen uns aus den Schlafsäcken. Sofort liegt Abenteuerlust in der Luft. Die Rucksäcke stehen bereit. Zehn Tage lang haben wir zur Südwand der Grohmannspitze aufgeschaut. Ein schneller Kaffee, ein kleiner Happen und los. Leicht variierende Anstiegsskizzen aus zwei Kletterführern haben wir dabei. Demnach erwarten uns 5 h Aufstieg und 2,5 h Abstieg. Plus 50 % Sicherheitszuschlag. Wir rechnen mit einer 12-Stunden-Tour. Dafür haben wir 16 Stunden Tageslicht. Das reicht.

Titelbild: Grohmannspitze, Fünffingerturm und Langkofel im Morgenlicht (v.l.n.r.)
Bild rechts: Zustieg zur Südwand



30.7.24, 8:00 Uhr, Südwand, 2.400 Meter ü. N. N.
Über unserer Dreier-Seilschaft baut sich die imposante Südwand auf. Wir freuen uns auf die 13 Seillängen der Dimai-Eötvös-Route im 2. bis 4. Schwierigkeitsgrad. Klingt nach Genussklettere.

30.7.24, 9:30 Uhr, Südwand, 2.560 Meter ü. N. N.
Marc steigt in die vierte Seillänge ein. Laut Anstiegsskizze geht es gerade hoch, doch da ist ein Überhang. Unser Vorsteiger quert nach links. „Hier muss man mal klettern.“ Und ob! Mit kalten Händen fingere ich später an den mageren Griffen herum. Das soll eine 3 sein? Vielleicht sind wir versehentlich in der etwas schwereren Harrer-Route gelandet, die hier abzweigt? Ich greife mit beiden Händen nach einer großen Zacke und reiße sie aus der Wand. Wir stürzen gemeinsam ins Seil. Der Brocken fällt links die Wand runter, ich schaue ihm entgegen nach. Uwe unter mir klettert zum Glück weiter rechts. Nichts passiert! Durchatmen. Füße an die Wand, weiterklettern. Ab jetzt wackle ich dreimal an jedem Griff und Tritt, bevor ich ihn belaste. Das kostet Zeit.

30.7.24, 12:30 Uhr, Südwand, 2.750 Meter ü. N. N.
Wir erreichen die einst gefürchtete „Menschenfalle“. Heute ist die Schlüsselstelle der Route mit drei Bohrhaken entschärft. Der Anstieg über das schmale, links ansteigende Band wird zum Genuss. Danach wird uns klar, dass wir langsamer sind als geplant. Lassen die Kräfte nach?

30.7.24, 16:00 Uhr, Gipfel, 3.114 Meter ü. N. N.
Unsere Seilschaft erreicht glücklich den Gipfel. Das Plateau gleicht einer Mondlandschaft. Ringsherum ein bizarres Bergpanorama. Warum enthält das Gipfelbuch so wenig Einträge? Wir sind der Zeit entrückt, genießen die Aussicht, posieren für Erinnerungsfotos, versuchen ein Vinschgauer herunterzuwürgen. Ruckzuck ist eine Stunde um. Die helle Freude fühlen wir noch nicht, denn wir wissen: Die Bergfahrt ist noch nicht zu Ende.

30.7.24, 17:00 Uhr, Gipfel, 3.114 Meter ü. N. N.
Ab jetzt geht's bergab. Noch viereinhalb Stunden Tageslicht. Wird das reichen? Uns beschleicht die leise Ahnung, dass es heute noch spannend werden könnte. Der Abstieg führt über den Nordostgrad, auch eine ernsthafte Kletterei bis zum 4. Schwierigkeitsgrad. Zuerst wollen drei Felstürmchen überwunden werden. Wir klettern zunächst ohne Seil. Ich platziere meine Füße äußerst vorsichtig. Zu brüchig der Fels, zu viel loses Gestein darauf. Noch habe ich Freude an dem ausgesetzten Abstieg.

30.7.24, 19:00 Uhr, Nordostwand, 3.000 Meter ü. N. N.
Gute Standplätze sehen anders aus, aber wir vertrauen den alten Haken. Abseilen, Standplatz suchen, Seil abziehen und wieder neu durchziehen. Vier Mal geht alles gut. Doch wie weiter am unteren Ende der Schlucht? Schotter, nichts als Schotter. Rechts unten Steinmännchen - direkt an der Abbruchkante! Links unten im Geröll weitere Steinweibchen! Marc versucht links sein Glück und findet einen Abseilstand aus alten Schlingen.

30.7.24, 21:30 Uhr, Nordostwand, 2.900 Meter ü. N. N.
Das Telefon schrillt. Mein Kind und die Freunde im Tal fragen, wo wir bleiben. Was soll ich bloß sagen? „Uns geht es gut. Wir sind nur sehr langsam. Bitte unternimmt nichts.“ Ein scharfer Wind lässt uns frösteln. Ich schlottere am ganzen Körper. Vor Kälte oder Angst? Zum Glück habe ich genug Klamotten dabei. Konzentration! Weiter abseilen, immer weiter. Marc will unten in der Fünffingerscharte einen Weg erspäht haben. Ich träume von einem geselligen Abendessen in unserer Lieblings-Pizzeria.

30.7.24, 22:00 Uhr, Nordostwand, 2.850 Meter ü. N. N.
Die Sonne verabschiedet sich. Spätestens jetzt starten wir den Notfallmodus. Uwe hat als einziger eine Stirnlampe dabei. Die bekommt Marc als Vorsteiger. Die Handy-Taschenlampen



Bilder links: Kletterspaß in der Südwand der Grohmannspitze
Bild rechts: Gipfelblick zum Langkofel

nutzen wir vorerst nur am Standplatz. Zum einen, um Energie für den Notfall zu sparen. Zum anderen, weil man zum Abseilen nun mal zwei Hände braucht. Wir Nachsteiger lernen, uns im Dunkeln zurechtzufinden.

Beim Einrichten der Abseilplätze sind inzwischen die ersten Opferschlingen und -ösen verbaut. Und wir haben noch nicht mal die Scharte erreicht. Beim Abziehen an der vorletzten Abseile in der Wand verklemmt sich ein Seil. Mit mehr Zeit und Licht würden wir alles daransetzen, es zu bergen. Doch jetzt schneidet



Uwe den Strick einfach ab. Der Seilrest wird uns beim Einrichten weiterer Abseilstellen nutzen. Zum Runterkommen haben wir ja noch das andere Seil.

30.7.24, 23:10 Uhr, Fünffingerscharte, 2.780 Meter ü. N. N.
Sterne leuchten hell auf schwarzem Grund. In der extrem steilen, schmalen Schlucht sehen wir nur einen dünnen Streifen Himmel über uns. Hier ist es so dunkel, dass wir das freie Absteigen schnell aufgeben und wieder zum Abseilen übergehen. Unten auf dem Sellajoch

die Lichter der Zivilisation – so nah und doch so fern. Vor uns liegen 500 Höhenmeter Abstieg über eine üble Geröllhalde mit akuter Stein-schlaggefahr. Ein weiteres Telefonat mit den Lieben im Tal. „In drei Stunden sind wir unten. Natürlich sind wir vorsichtig.“ Unser Vorsteiger verbreitet Optimismus, dem wir gern glauben. Ich frage mich, ob die Duschen auf dem Campingplatz auch nachts geöffnet sind.

30.7.24, 23:30 Uhr, Fünffingerscharte, 2.650 Meter ü. N. N.

Über einem Loch hat Marc eine weitere Abseilstelle gebaut. Als er verschwindet, bleiben Uwe und ich in völliger Dunkelheit zurück. Ich leuchte mit seinem Handy, einem kleinen, antiken Teil. Später wird er es vermissen. Hat er es auf dem Block liegengelassen?

31.7.24, 2:00 Uhr, Fünffingerscharte, 2.600 Meter ü. N. N.

Endlich erscheint die leicht liegende Mondsichel am Himmel. Ein großes, steiles Schneefeld reflektiert das silbrige Licht. Marc seilt darüber ab und baut den nächsten Stand in der Randkluft. Über den Harsch schlittern macht glatt ein bisschen Spaß. Allein halb unter der kalten Schneedecke sitzen, auf das Abseilkommando warten, einschlafen, träumen. Beinahe fallen mir die Augen zu. Doch der Wille treibt mich weiter.

31.7.24, 2:30 Uhr, Fünffingerscharte, 2.550 Meter ü. N. N.

Die fürchterlichste Abseillänge der ganzen Tour. Unser Fixpunkt hängt an einem tonnen-schweren, im Geröll liegenden Block. Ich misstraue ihm. Beim Abseilen gerät das steile Schotterfeld mächtig in Bewegung. Immer wieder muss das Seil unter dem nachrutschenden Schutt hervorgezogen werden. Marc geht unten in Deckung, während ich fluchend durch den selbst ausgelösten Steinhagel schlittere. Nach dieser Tortur liege ich auf Kommando des

Vorsteigers in einem schmalen Hohlraum unter einem großen Block, um dem von Uwe ausgelösten Steinregen zu entgehen. Ich passe gerade so hinein und bekomme ein bisschen Platzangst. Kann es noch schlimmer kommen? Ich liebe das Bergsteigen. Es führt mich zu mir selbst. Ich mag das Miteinander in der Seilschaft und das Ausgesetztsein in der rauen Bergwelt. Doch hier und jetzt endet das Vergnügen.

„Wollen wir uns nicht irgendwo hinhocken und auf das Morgenlicht warten?“, frage ich. Doch Marc schüttelt energisch den Kopf: „Lass uns lieber in Bewegung bleiben.“

31.7.24, 3:30 Uhr, Ausgang der Fünffingerscharte, 2.500 Meter ü. N. N.

Die dunklen Felswände treten zurück, wir stehen auf einem schmalen, nicht mehr so steilen Pfad. Herrlich! Das muss der lang ersehnte Weg aus dieser Abstiegsöhle sein! Wir steigen in einer Schuttrinne weiter ab. Mit nur einer Hand kletternd versuche ich, den Weg für Uwe und mich mit dem Handy auszuleuchten. Marc klettert rückwärts und funzelt ein bisschen von unten. Ich bin voller Hoffnung!

31.7.24, 5:00 Uhr, Schuttrinne unterhalb des Fünffingerturms, 2.300 Meter ü. N. N.

Der Morgen graut. Ich schalte die Taschenlampe aus und habe endlich beide Hände frei. Der Schutt wird feiner und rollender, obwohl sich der Hang verflacht. Rutschen, Kontrollverlust, Anflug von Panik. Wie viele Körnungen von Kalkstein gibt es eigentlich?

31.7.24., 5:25 Uhr, Geröllhang, großer Block mit Wiese, 2.250 Meter ü. N. N.

Die Sonne steigt über dem Grödnertal auf.

WERDE



AUFSTEIGER!

Klettern ist dein Ding?

Dann werde bei uns
Freileitungsmonteur!

Wir bilden aus!
#hochspannungsfrei



Schau bei unserem
Ausbildungszentrum vorbei
und überzeuge dich selbst!



+49 351 845-1120



LTB Leitungsbau GmbH

Friedrich-List-St. 27

01445 Radebeul

www.ltb-leitungsbau.de

Wir sitzen an einem großen Felsen mit Wiese drumherum. Das Paradies auf Erden! Kaum ein Platz zu finden, ohne ein Edelweiß zu zerdrücken. Frühstück aus dem Rucksack. Ich sende Entwarnung ins Tal. Nach einer schlaflosen Nacht drehen sich unsere Lieben beruhigt auf die andere Seite. Mit neuer Kraft fällt der weitere Abstieg leichter. Endlich Wiese, Matsch und ein Weg zurück.

31.7.24, 6:45 Uhr, Sellajoch, 2.200 Meter ü. N. N. Geschafft! Nach fast genau 24 Stunden erreichen wir das brav wartende Auto. Heute Morgen sind wir nicht die ersten, sondern die letzten – übriggeblieben vom gestrigen Tag. Frische Wanderer kommen uns entgegen.

1.8.24, 9:00 Uhr, Camping Miravalle, Campitello, Fassatal, 1.400 Meter ü. N. N.

„Uwe kann sein Handy an der Liftstation der Langkofelscharte abholen.“ Diese Nachricht erreicht uns über einen Umweg aus der Heimat. Also doch keinen Elektronikschrott am Berg gelassen, sondern nur Schlingen, Karabiner und ein halbes Seil. Marc hat insgesamt 12 Abseilstellen eingerichtet. Mögen sie bedürftigen, nachkommenden Seilschaften nützen!

Was nehme ich mit?

Nicht auf Gedrucktes verlassen! Beschreibungen in Kletterführern können veraltet sein. Die schönen Dolomiten bröckeln – auch als Folge des fortschreitenden Klimawandels. Hochalpine Touren unbedingt ernst nehmen! Die Notfallausrüstung muss immer mit. Am besten auch die Rucksäcke der Seilpartner checken.

„Habt ihr euch da oben gestritten?“

„Ich sage mal so: Wir sind zurückgekommen, gesund und als Freunde.“

Anja Ehrhardt

*Namen geändert



Klettern im Zillertal

ClimbUp

Im September vergangenen Jahres wurden die Rucksäcke gepackt und die Kletterbegeisterten der SBB-Klettergruppe ClimbUp brachen zu einer einwöchigen Reise auf. Vom Elbtal ging es für uns (18 Teilnehmende) nach Finkenberg im Zillertal (Österreich). Trotz des Unwetters, das über Österreich und Süddeutschland tobte, verlief die Anreise am Samstag zumindest für die Autofahrenden reibungslos. Die Hütte am Hang füllte sich, aber wegen des schlechten Wetters stellte sich die Frage: Was tun, wenn das Wetter zu schlecht zum Klettern ist?

Am Sonntag erkundete ein Teil der Gruppe das Tal, während die anderen versuchten, Höhenmeter zu gewinnen. Da die Besteigung des nahegelegenen Gipfels aufgrund des hüfthohen Schnees aussichtslos war, wurde die gemütliche Gamshütte als Ziel des Ausflugs gewählt.

Zum Ausgleich für die Kälte gab es am Abend einen Besuch im Spaßbad mit Rutschvergnügen und Saunalandschaft. Da das Wetter am Montag immer noch nicht zum Klettern einlud, folgte ein Tagesausflug nach Innsbruck in eine der größten Kletterhallen Österreichs. Zurück in unserem Quartier begann der gesellschaftliche Höhepunkt der Woche: das Krimidinner. Dazu tauchten wir in das Sizilien der 50er-Jahre ein. Mit kreativen Verkleidungen, schauspielerischem Talent und viel Spaß versuchten wir einen Mord und diverse Intrigen unter den Mitspielern aufzudecken. Dienstag war die letzte Ruhe vor dem (Gipfel-)Sturm. Die Zeit wurde genutzt, um die Kletterführer zu studieren und den einen oder anderen Fels

Bild oben: 19.9.24, Ewige Jagdgründe
Bild links: 15.9.24, Weg zur Gamshütte
Bild rechts: 20.9.24, Fürstein

TOUREN

schon mal anzuschauen. Als Ziel für Mittwoch wurden die „Ewigen Jagdgründe“ auserkoren. Nach ausgiebiger Begutachtung der Wände ging es endlich ans Klettern. Das Gebiet besteht aus drei freistehenden Felsen an einem klaren Gebirgsbach in malerischer Umgebung. Die bekannteste Route ist „El Schuppo“, eine knackige 6b+.

Da es dort noch viele andere Routen gab, ging es am nächsten Tag noch einmal in dasselbe Gebiet. Am Freitag war etwas Abwechslung angesagt und es wurde am Fürstein, ebenfalls ein freistehender Fels, weitergeklettert. Der Abend auf der Hütte klang mit Kurzfilmen und Gesellschaftsspielen aus. Am Samstag, dem letzten Klettertag, wollten wir das sonnige Wetter ein letztes Mal voll auskosten und so fand sich für jedes Tagesziel eine Gruppe: Mehrseillängen mit über 10 Pitches für die Erfahrenen oder kurze Mehrseillängen mit einem Fokus auf Technik für die weniger Erfahrenen. Nach einer intensiven Woche und ein paar letzten Runden Skat wurde die Hütte wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt und die

restlichen Lebensmittel wurden so gut es ging „vernichtet“. Am Sonntagmorgen ging es dann vollgepackt und mit vielen schönen Erinnerungen zurück nach Dresden.

Die Selbstverpflegung und auch das Miteinander auf der Hütte funktionierten dank der guten Gruppendynamik einwandfrei. Es fanden sich immer motivierte Köchinnen und Köche für eine Vielzahl leckerer vegetarischer Gerichte. Alle packten mit an. Selbst für das Frühstück fanden sich jeden Morgen motivierte Frühaufsteherinnen und Frühaufsteher, die mit dem Fahrrad oder in Laufschuhen die knapp 150 Höhenmeter hinunter ins Dorf und wieder zurück bewältigten, um frische Brötchen zu holen.

Die Woche ging etwas zu schnell vorüber, aber die Freundschaften, die erlernten Klettertechniken und die Erinnerungen bleiben. Umso mehr freuen wir uns auf den nächsten Ausflug!

Paul Naumann



PERSONEN


Wir gratulieren


unseren ältesten Vereinsmitgliedern





Geburtsstagsjubilare der Monate Januar bis März

 **75** Ulrich Butzer, Christine Hiller, Sonnhild Parschat, Paul D. Gabriel, Peter Thiel, Jürgen Zill, Georg Wolf, Reinhard Heinrich, Manfred Hickmann, Hartmut Hiller, Dietmar Wagner, Christine Lüdtke, Reiner Lobst, Joachim Schulze, Norbert Franke, Gottfried John, Gerd Eiselt, Ulrike Schicht, Gerd Herklotz, Regine Riemer, Hans-Werner Hannemann

 **80** Ulrich Hafemann, Wolfgang Hanke, Klaus Kießling, Christine Richter, Kurt Hauschild, Gisela Lochschmidt, Angela Apelt, Elke Fiedler, Dietmar Schäfer

 **85** Helga Weise, Jürgen Schubert, Günther Mahr, Karl Unger, Paul-Heinz Neumann, Friedrich Flötgen, Erhard Rasch, Volker Kammel, Wilfried Priebs, Wolfram Beckert, Gisela Züllchner, Gisela Krause, Kurt Lehmann, Helmut Müller, Klaus Paul, Siegfried Körner, Dieter Bradatsch, Lothar Ziegs, Peter Wolf

 **90** Herbert Richter, Wolfgang Härtel

 **95** Gottfried Reiner, Margarete Ludwig

PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Wolfgang Krug
13.1.1933
aus Dresden
Mitglied seit 1990

Gottfried Hohlfeld
16.7.1931
aus Neustadt in Sachsen
Mitglied seit 1990

Dieter Seidemann
4.10.1939
aus Dresden
Mitglied seit 2001

Johannes Reichelt
19.11.1977
aus Burkersdorf
Mitglied seit 2009

*Die Erinnerung ist
das einzige Paradies,
aus dem wir nicht
vertrieben werden
können.*

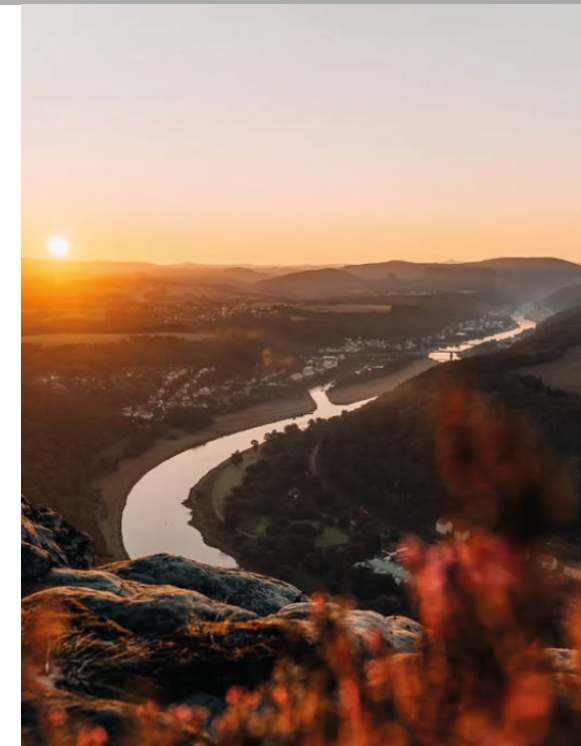
Jean Paul



DANKE FÜR DIE FOTOS AN:

KaffeeEule

Kleines aber feines Café –
ein Ort zum Verweilen und
Wohlfühlen in Pirna.



Dr. Wolfgang Krug „Top“

13.1.1933 – 12.11.2024

„Onkel Top ist immer der Bestimmer“, das haben unsere Kinder schon vor 40 Jahren festgestellt. Als Sektionsleiter von Empor Tabak war Top schon in jungen Jahren auch abseits vom Fels sehr aktiv. Wir lernten Top erst in den 70er-Jahren kennen, da leitete er unsere Gruppe 3 in der Sektion Pentacon. Mit seinen Hirtenbriefen hat Top uns Jungspunde eingestimmt, die von ihm organisierten Gruppenabende waren immer fesselnd. Beruflich war Top als Physiklehrer an der PH Dresden viel mit jungen Menschen zusammen, oftmals auch zum Studentenaustausch im sozialistischen Ausland. Aber erst nach der Wende konnte Top mit seiner Frau Ingrid, seiner großen Liebe, das Fernweh befriedigen. Top war kein Kind von Traurigkeit, nie um einen Spruch verlegen, hatte er die Lacher stets auf seiner Seite. Da zermartern wir uns nun die Köpfe, wie wir Tops Leben mit einem Nachruf gerecht werden können. Lassen wir ihn doch einfach selbst zu Wort kommen.

Ein Auszug aus unserer Klubchronik:

Mein erster Kletterweg war der Gühnekamin an der Vorderen Kleinen Gans am 6. Juni 1950. Unbedarfte bin ich meinem Vorsteiger, der auch erst 3 Mal am Gipfel war, hinterher geklettert.



Wir hatten ein 20 m Seil, Hanf gedreht, 18 mm. Ziemlich steif das Ganze. Eingebunden haben wir uns mit „Körbchen“, das Seil am Rücken. Wir waren barfuß und unerschrocken und haben den beachtlichen Höhenunterschied ohne größere Blessuren überwunden. Auf dem Gipfel haben wir ein Lied gesungen und das haben wir später immer so gemacht. Offensichtlich hat uns das Klettern so viel Spaß gemacht, dass wir es so oft wie möglich wiederholen wollten. Das wurde aber erschwert, da wir beide noch zur Schule gingen. Wir mussten also sehr viel sparen. Daher fuhren wir vom Armeleutbahnnhof Niedersedlitz in die Schweiz. Bis dahin nutzten wir die Straßenbahn, für die wir eine Schülermonatskarte hatten. Die Sonntagsrückfahrkarte

kostete 2 Mark und galt von Sonnabendmittag bis Sonntagnacht. Außer den Fähren (10 Pf.) wollten wir keine weiteren Verkehrsmittel nutzen und mussten also viel laufen. Übernachtet haben wir in Boofen, was damals keinerlei Beschränkungen unterworfen war. Mangelndes Geld war nicht die einzige Beschwerde. Es gab nicht genug zu essen, denn die Lebensmittelkarten waren noch nicht abgeschafft. Wir hatten also ständig Hunger. Dazu kam noch, dass unsere Eltern unsere Unternehmungen nicht förderten, sie waren in ständiger

Sorge um uns. Und sie hatten recht damit, so denken wir heute! Denn was wir „sichern“ nannten, war eigentlich keins. Der Sicherungsmann band sich nie an (womit auch?). Beispiel: An der Zackenkronen standen wir an einer für uns kniffligen Stelle. Da rief jemand: "Dort liegt eine Schlinge!". Wir wussten gar nicht, wovon der Mann redet. Brosinnadel: Unter dem Gipfelkopf sollten wir bauen. Mein Freund war Sicherungs- und Baumann. Wäre ich gestürzt, hätten wir einen Tandemflug vollführt. Die Gefahr war uns nicht bewusst. Wir hatten viel Spaß und fühlten uns sehr frei. Später konnten wir ein 30m Seil erwerben, das wir sehr pflegten. Abgeseilt wurde nur wenn es anders nicht ging und nur im Sachsen- oder Dülfersitz. Die Karabiner waren aus Eisen und ziemlich schwer. Von der Gemeinde der Bergsteiger hatte fast keiner ein Fahrzeug, und da die Züge bei weitem nicht so oft wie jetzt fuhren, trafen sich viele bei der Heimfahrt im Zug. Manchmal ging es in Niedersedlitz noch in die Börse, wo durch kräftiges Singen manches Freibier floss. Es wurde nicht so extrem geklettert wie heute, aber die Leute kannten sich besser. Das förderte die Kommunikation, was sehr nützlich war, da es nur wenige Kletterführer gab und diese teils wenig aussagefähig waren.

*Mach's gut Top,
ein letztes Berg Heil von Deinen Winklertürmern*

Liebe Autorinnen und Autoren,

damit wir jedem Abschied den passenden Raum geben können, bitten wir euch, Nachrufe mit **max. 350 Wörtern** und **einem Bild** einzureichen. So ermöglichen wir eine würdige Erinnerung an die Verstorbenen.

Vielen Dank für eurer Verständnis und eure einfühlsamen Beiträge.

SBB-Redaktion

Erinnerungen an Dieter Rülker

17.11.1939 – 16.11.2024

Worte von Reinhard Mittag

D Dieter wurde in Dresden zu Beginn des 2. Weltkrieges geboren. Nach Kriegsende wartete auf ihn als Schuljungen das Abenteuer vor den Toren der zerbombten Stadt. Das Abenteuer hieß Bergsteigen. Es herrschte Mangel an allem. Für einen angehenden Bergsteiger wie Dieter bedeutete dies, dass er dem Grundsatz des sächsischen Felskletterns, den Gipfel unter höchstmöglichem Verzicht auf künstliche Hilfsmittel zu erreichen, wie die Pioniere in ihrer Anfangszeit nachkommen musste. Es war eine Renaissance für das klassische sächsische Felsklettern.

Das waren die Bedingungen, unter denen Dieter mit dem Felsklettern begann. Barfuß und „ohne Seil und Haken“ bestieg er im April 1953 den Mönch. 1958 gründete er mit Gleichgesinnten den Kletterclub KV Gipfelglück. Hier lernte er seine zukünftige Frau Helga kennen, mit welcher er schon Mal die Barbarine besteigen konnte. Gemeinsam gründeten sie nach Geburt von Sohn Thomas und Tochter Sabine eine Familie, die ihm bei all seinen späteren Unternehmungen unterstützend zur Seite stand. Um 1958 stieg Dieter dann bereits Wege im Viler Bereich vor und bereits zwei Jahren später kletterte er in der Hallenstein Südwand seinen ersten Meisterweg. 1962 erfüllte Dieter das erste Mal die Norm der Meisterklasse, die er bis 1974 insgesamt 13 Mal abgelegt hat. Bis auf wenige Ausnahmen



kletterte Dieter fast alle Meisterwege der 1974er Liste. Er holte sich meist niedrige Begehungen, wie z.B. Falkenstein Direktvariante zur Südwand 2. Beg., Große Hunsikirche Privatweg 3. Beg., Teufel Ostwand 3. Beg., Flachsköpfe Nordriss mit Direktausstieg 2. Beg., Vorderer Torstein Nordwand 2. Beg. oder die 2. Beg. des Direkten Weges der Jugend am Hohen Torstein.

Dieter beherrschte alle Klettertechniken. Seine Stärken waren Reibungs-, Hangel- und Rissklettereie. Sein Kletterstil zeichnete sich durch eine ausgefeilte Technik und Beharrlichkeit aus. Schwierige Kletterstellen stand er sich förmlich hoch und die dabei notwendige Kraftausdauer wurde durch sein geringes

Gewicht begünstigt. Auch mental war Dieter sehr stark. In ausgesetzten Kletterwegen behielt er eine fast stoische Ruhe, was auch bei seinen Nachsteigern zu gelegentlichem Atemstillstand führte.

Dieters Erstbegehungsdrang hielt sich im Vergleich zu den zu seiner Zeit vorhandenen und seinem Leistungsvermögen entsprechenden Möglichkeiten in Grenzen. Einen ersten Versuch startete er 1960 am Rabenturm im Bielatal mit dem Blockweg. Bedeutender wurden seine Vorstöße ins Kletterneuland aber erst zu Himmelfahrt 1966, als er in Wechselführung mit Bernd Arnold die Herrenpartie an der Höllenhundspitze erstbeging. Die Durchführung

dieser markanten Erstbegehung war allerdings vom unkameradschaftlichen Verhalten der Mitbegeher überschattet. Dieter hatte sich nach den sächsischen Kletterregeln durch einen früheren Versuch, den er durch eine Schlinge markiert hatte, das Vorrecht auf die Erstbegehung erworben. Dieser Anspruch wurde allerdings von der Seilschaft um Bernd Arnold ignoriert, die sich noch vor Ablauf der Anspruchsfrist zu Himmelfahrt 1966 in die Route begab. Als Dieter, der sich durch Hinweis von Bergfreunden aus Rathen am gleichen Tag zum Einstieg begab, die andere Seilschaft zur Rede stellte, einigte man sich auf eine Wechselführung. Nach dieser von Dieter erstrittenen Lösung unternahm er nur noch wenige Erstbegehungsversuche.

An erwähnungswerten Neutouren wurden von ihm im gleichen Jahr noch die Hungerkante, 1969 der Nordpfeiler am Falkenstein und 1977 die Funkenstrecke an der Amselspitze begangen. Vermutlich aber hatte Dieter soundso mehr Lust auf die Durchsteigung interessanter und bereits eingerichteter Routen, als seine ohnehin karge Kletterzeit der mühsamen Erschließung von Neutouren zu opfern. Ausserdem pflegte er stets gute Kontakte zu jüngeren Kletterern und unterstützte diese bei Erstbegehungen, wie z.B. Schöni 1984 bei der Erstbegehung des Pferdefusses am Teufelsturm. Seine Leistungsfähigkeit im Felsklettern konnte er über fast sechs Jahrzehnte erhalten und noch mit 70 Jahren stieg er, sozusagen als „Traumabewältigung“, die Herrenpartie vor.

Bedeutender als seine Leistungen als Felskletterer waren jedoch seine Erfolge im alpinen Bereich. Hierzu muss bemerkt werden, daß Dieter nicht nur ein exzellenter Felskletterer, sondern zugleich ein ausgezeichneter Alpinist war. Bereits 1963 wurde er in die Nationalmannschaft Alpinistik berufen, in der er ab 1976 bis zur Auflösung 1989 als ehrenamtlicher Trainer wirkte. Dieter war im Eis genau so gut wie im Fels. Er war einerseits ein guter Führer am Berg und konnte sich andererseits auch selbstlos in den Dienst der Mannschaft stellen. Diese Eigenschaften kamen ihm insbesondere bei seiner alpinen Feuertaufe 1964 im Kaukasus zugute, wo ihm gleich bei seiner ersten Tour gemeinsam mit Wolfgang Nützenadel, Ulrich Peemüller, Günter Warmuth und zwei tschechischen Bergsteigern die anspruchsvolle Überschreitung und zugleich 7. Begehung der Besingmauer von Schara bis Ljalwer gelang.

1967 stand Dieter auf seinem ersten Siebentausender, dem Pik Lenin im Pamir und 1972 folgte dann der Pik Kommunismus, welcher zur damaligen Zeit für DDR-Alpinisten mit 7495 m die höchste erreichbare Erhebung darstellte. Eine Durchsteigung der Dychtau Nordwand im Jahre 1979 im Kaukasus in Zweierseilschaft mit Christian Ufer war für ihn sicher eine ebenso große, wenn nicht sogar größere Herausforderung wie die Alpen-Nordwände, die für ihn zur damaligen Zeit aber ebenso „unerreichbar“ waren. Bis zur Auflösung der Nationalmannschaft konnte Dieter noch weitere hohe Berge im Pamir (Pik Korschenewskaja, Garmo, Engels, Revolution) und Tienschangebirge

(Chan Tengri) sowie schwere und anspruchsvolle Aufstiege im Kaukasus bewältigten. An Erstbesteigungen gelangen ihm Touren im mongolischen Ektag-Altai (Temen-Barun Nordwand und Turgen, Dir. Nordwand) und im Kaukasus die Nordwand am Swetgar-Tau.

Nach dem Fall der Mauer musste sich Dieter umstellen, zumindest erst einmal beruflich. Bisher war er als Haupttechnologe bei den Karosseriewerken in Dresden beschäftigt. Mit der Abwicklung seines Betriebes und der Übernahme durch eine westdeutsche Firma wurde er aus der Führungsebene „geschoben“ und fand sich in der Aktion 55 wieder. Je weniger er mit dieser Frühpensionierung anfangs zu Recht kam, umso mehr nutzte er den sich eröffnenden Freiraum für seine Passion. Bereits 1996 war er Teilnehmer der 1. Sächsischen Mount-Everest-Expedition, deren Gipfelerfolg durch eine Rettungsaktion für einen japanischen Bergsteiger vereitelt wurde. Zwei Jahre später war Dieter erfolgreicher, als er im Karakorum den Sax Sar, Kutshkulin Sar und Yeti Sar mit erstbesteigen konnte. 1999 erfüllte er sich als fast Sechzigjähriger mit der Besteigung des Manaslu den Traum vom Achttausender. Es folgten noch Fahrten nach Marokko, in die Südamerikanischen Anden sowie den Himalaja (Besteigung der Ama-

Dablam). Seine Expeditionserfahrung als Bergsteiger konnte Dieter 2002 in Grönland einbringen, wo ihm zusammen mit drei weiteren Teilnehmern die West-Ost Durchquerung auf der Route von Alfred de Querain gelang.

Dieter war ein Allroundsportler und interessierte sich besonders für Ausdauerläufe, Skilanglauf und Radsport. Nach dem Tod seiner Frau Helga fand er in seiner Lauffreundin Ines eine verständnisvolle Lebenskameradin, die ihn noch einmal zu sportlichen Aktivitäten anspornen konnte. Mit 65 Jahren lief er seinen ersten Marathon in 3:23 Stunden und noch mit 71 Jahren in 4:03 Stunden (!).

Zwei Tage vor Vollendung seines 85sten Lebensjahres ist Dieter gestorben.

An seinem letzten, dem 84sten Geburtstag, sind wir gemeinsam noch einmal in seine geliebte Bergwelt nach Rathen gezogen. Es machte ihm bereits Mühe, sich an gemeinsame Bergerlebnisse zu erinnern.

Was bleibt, ist die dankbare Erinnerung an einen großartigen Bergsteiger und Bergkameraden.

*In ewiger Verbundenheit ein letztes Berg Heil !
Reinhard Mittag*

Worte von Markus Walter

„Es ist leichter, ein guter Bergsteiger zu werden, als ein alter.“ – An diesem oft zitierten Spruch ist viel Wahres dran. Noch schwerer ist es allerdings, als wirklich guter Bergsteiger richtig alt zu werden.

„Es ist leichter, ein guter Bergsteiger zu werden, als ein alter.“

Dieter war einer der wenigen herausragend guten Bergsteiger, denen das gelungen ist. Mit ihm hat uns einer der ganz großen Allround-Bergsteiger verlassen, der – von der Erstbegehung schwierigster Kletterrouten bis hin zum 8000er – in jeder der vielen Spielarten unseres Sports zu den Besten zählte.

Persönlich kennengelernt habe ich Dieter erst 1996 im Rahmen der Vorbereitungen für die „Sächsische Himalaya-Trilogie“ (die bekanntlich ganz anders verlief als geplant – auch für Dieter, der seine Teilnahme kurz vor dem Start dann doch absagen musste...). Als Erstbegeher ganz großer Elbsandstein-Routen (Herrenpartie, Funkenstrecke, Hungerkante...) sowie Mitglied und später Trainer der DDR-Nationalmannschaft Alpinistik war Dieter für mich ein unerreichbares Idol gewesen – und plötzlich wurde er für mehrere Jahre mein häufigster und zugleich wichtigster Seilpartner: gemeinsame Expeditionen in Himalaya, Karakorum und den Anden, das regelmäßige Klettern im Elbsandstein, am Gardasee und in den Alpen, ausgedehnte Lauf- oder Skilanglauftrunden, Eisklettern, Skihochtouren oder auch gemeinsame Urlaube in Marokko oder zum Pistenski fahren in Österreich – wenn ich rückblickend durch mein Bergfahrtenbuch blättere, haben wir in diesen paar Jahren wirklich fast alles gemeinsam unternommen.

Zugleich habe ich unheimlich viel von ihm lernen dürfen. So gelang es Dieter, mir die Grundzüge des Risskletterns, vor allem aber auch eine gewisse Freude an dieser sehr speziellen Klettertechnik beizubringen (an dieser Aufgabe waren bis dahin alle meine risskletternden Freunde gescheitert). Seine gleichermaßen besonnene und ungeduldige Art, alpine Probleme anzugehen, habe ich 1:1 übernommen. Und auch die Herangehensweise, eine missliche Lage durch Humor und Zuversicht zumindest aufzuhellen, habe ich von ihm gelernt.

Von den unzähligen gemeinsamen Erlebnissen sind mir einige in besonderer Erinnerung geblieben:

1998, als es dann tatsächlich mit der ersten gemeinsamen Expedition klappte, wäre diese um ein Haar schon am ersten Tag für ihn wieder vorbei gewesen: Ein herzhafter Biss in ein pakistanisches Grillhähnchen kostete Dieter eine Zahnfüllung. Zum Glück wusste „Badde“ (Frank Polte), dass man die rausgefallene Füllung einfach mit ungiftigem Sekundenkleber wieder einkleben kann. Gesagt – getan, und die Expedition war gerettet. Zu Hause hatte Dieter das Malheur komplett vergessen und erst Monate später beim Betrachten der Fotos fiel ihm ein, dass er daheim ja eigentlich schnellstens zum Zahnarzt gehen wollte...

1999 im Frühjahr dann endlich der ersehnte 8000er-Erfolg am 8163m hohen Manaslu. Dieters Kommentar nach dem Gipfel: „Sonderlich schwer war's eigentlich nicht – nur kalt.“

Unvergessen auch Dieters 60. Geburtstag im Herbst 1999 in Nepal: Wenige Tage zuvor hatten wir zu viert eine wunderschöne Erstbe-

gehung durch die steile Nordwand des 6734 m hohen Cho Polu gelegt und uns damit die zweite Besteigung des schwierigen 6000ers gesichert. Nach den fünftägigen Strapazen von Gipfelaufstieg und Lagerabbau waren alle noch platt, aber an seinem Geburtstag bei Traumwetter im Basecamp herumzusitzen war für Dieter ein absolutes No-go. Die am Vorabend heimlich vorbereiteten Leckereien für Dieters Geburtstagstisch waren zwar um 3 Uhr früh bei -24°C alle beinhart gefroren und selbst die Kerzen wollten bei der beißenden Kälte nicht brennen, aber dennoch brachen wir 4 Uhr morgens bestens gelaunt zu dritt zur Geburtstagsgipfeltour auf. Gerade mal 4 Stunden später standen wir auf dem 6189 m hohen Island Peak und als wir wieder unten im Basecamp ankamen, wollte ein 25 Jahre jüngerer Bergfreund partout nicht glauben, dass man überhaupt so schnell zum Gipfel und wieder zurück steigen kann – erst recht nicht mit stolzen 60 Jahren! Zeiten und Rekorde spielten für uns damals keine Rolle, aber als ich vor kurzem las, dass Ueli Steck's Island-Peak-Rekord 17 Jahre später auch nur 30 Min. schneller war als unsere gemütliche Geburtstagsstour, hätte es mich schon mal interessiert, wie das damals wohl mit Stoppuhr statt Gipfelschnaps ausgegangen wäre ...

Im Sommer 2000 ging's in die Anden: 13 Gipfel in nicht mal einem Monat, darunter ein seilfreies Solo der schwierigen Simpson-Route (TD) am 6162 m hohen Ranrapalca, die spektakuläre Westwand am 6032 m hohen Tocllaraju oder auch die 1. Durchsteigung der steilen Südwand am 5405 m hohen Chacua Grande, dazwischen noch Sportklettern bis zum VII. Grad auf über 4000 m Höhe ...

In Erinnerung geblieben sind mir trotzdem vor allem die Ruhetage in Huaraz: Dieter hätte uns verrückte junge Kerle (Durchschnittsalter Mitte 20!) ja auch alleine die ganze Nacht im

„El Tambo“ durchtanzen und -trinken lassen können, aber spannenderweise war er jedes Mal noch mit dabei, wenn wir im Morgengrauen als letzte Gäste höflich nach Hause gebeten wurden ...

„Rest days are best days!“

– für die allermeisten 60-Jährigen stimmt das vermutlich aus ganz anderen Gründen ...

2021 auf Skitour im Ötztal: Dieters Tourenhose lag zu Hause in Dresden und über mehr als 1000 Höhenmeter anhaltendes Schneetreiben hatte seine Jeans schon längst in einen Eispanzer verwandelt, so dass ich ihn im dichten Schneegestöber irgendwann vorsichtig fragte, ob wir nicht doch lieber umkehren sollten. Dieters Antwort hätte typischer nicht ausfallen können: „Wieso? Deine Tourenhose taugt wohl nichts?“

Längst nicht alles, was wir gemeinsam ersonnen und geplant hatten, konnten wir in die Tat umsetzen: Zweimal standen wir zusammen unter der Ortler-Nordwand und jedes Mal waren die Bedingungen so schlecht, dass wir sofort unverrichteter Dinge an den Gardasee weitergefahren sind. Was trotzdem ziemlich abenteuerlich werden konnte: In der 6. Seillänge einer klassischen 6b+ am Colodri hatte Dieter keine Lust, der Verschneidung zu folgen, in der aller paar Meter ein solider Schlaghaken steckte. Die Wand daneben gefiel ihm besser und so kletterte er dort schnurgeade ohne jegliche Sicherung nach oben. Erst als ich ihm nach 25 m (!) ausgegebenem Seil damit drohte, keinen einzigen Millimeter Seil mehr auszugeben, wenn er nicht endlich einen der verdammten Haken in der Verschneidung einhängen würde, querte er grummelnd die paar Meter hinüber, um eine Sicherung einzuhängen. Die Erleichterung bei mir unten am

Stand, der aus einem dünnen Bäumchen und einem suboptimalen Klemmkeil bestand, war definitiv deutlich größer als bei ihm da oben, der bereits unbekümmert wieder in die Wand hinaus gequert war ...

Wirklich Sorgen musste man sich um Dieter allerdings nie machen. Nur ein einziges Mal auf unseren vielen gemeinsamen Touren habe ich ihn, der mit seinem trockenen Humor nie um eine schlagfertige Antwort verlegen war, wirklich sprachlos erlebt. 1998 im Karakorum: Wir hatten gerade erst darüber diskutiert, wie weit man sich der riesigen Gipfelwechte des soeben von uns erstbestiegenen 6000ers noch nähern durfte, da brach kurz vor Dieters Füßen die gesamte Wechte auf 200 m Länge mit lautem Knall ab und abertausende Kubikmeter Eis stürzten in einer gigantischen Lawine ins Tal. Zurück blieb ein sichtlich blasser Dieter, der erst mal eine Weile brauchte, um dann den unerwartet gewonnenen Fernblick auf Pik Marx und Pik Engels im nahen Tadschikistan zu freuen. Den bis dahin namenlosen Gipfel taufte wir spontan auf Yeti Sar, denn wer weiß schon genau, wer die Wechte (gerade noch im richtigen Moment) abgebrochen hatte ...?

Natürlich gehört immer auch eine Portion Glück dazu, um tatsächlich ein alter Bergsteiger zu werden. Ich kenne allerdings auch keinen zweiten, der jahrzehntelang so souverän die größtmöglichen Schwierigkeiten bei allen Formen des Bergsteigens gesucht und gemeistert hat wie Dieter.

Nun ist er also zu seiner letzten Reise aufgebrochen. Zweifellos auch diesmal ohne Tourenhose, aber ganz sicher mit dem verschmitzten Lächeln, das mir stets in Erinnerung bleiben wird ...

Markus Walter

Petra Klische startet im Bereich Buchhaltung

Ende 2024 startete Petra Klische in der Geschäftsstelle des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V.. Hier übernimmt sie in Zusammenarbeit mit Ilka, u. a. die sorgfältige Abwicklung finanzieller Angelegenheiten, wie z. B. Rechnungsstellung und -zuordnung. Als begeisterte Bergsteigerin bringt Petra nicht nur ihre beruflichen Fähigkeiten, sondern auch ihre Leidenschaft für das Klettern und die Natur in ihre Arbeit ein. Ihr Engagement trägt dazu bei, dass der SBB reibungslos funktioniert und die Mitglieder sich voll und ganz auf ihre Abenteuer in der Sächsischen Schweiz konzentrieren können. Lest im Folgenden einige Worte von ihr.

Am 2.1.1984 wurde ich während einer Brigadewanderung vom Klettvirus infiziert. Durch meinen Sohn fand ich Mitte der 90er Kontakt zur Kinderklettergruppe „Bergbananen“ und war viele Jahre als Betreuerin im jährlichen Kletterlager und als Übungsleiter an der eigenen Kletterwand in der 56. Grundschule aktiv.

Seit einiger Zeit betreue ich die Leseabende im Gipfelbucharchiv und bin Mitglied der KTA.

Mit meinem beruflichen Neustart in der Geschäftsstelle des SBB werde ich den Bereich Buchhaltung unterstützen und angrenzende Aufgaben übernehmen. In den ersten Wochen habe ich freundliche und kompetente Kollegen kennengelernt und freue mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

*Berg Heil,
Petra*



Erik Deichmann startet im Team des SBB

Mit großer Freude möchten wir Erik als neues Mitglied der SBB-Geschäftsstelle vorstellen! Seit dem 1.1.2025 bereichert er unser Team als Koordinator für Immobilien, Hütten und Kletterhallenbetrieb. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Erik neue Projekte anzupacken und wünschen ihm einen gelungenen Start bei uns!



Nach einer Ausbildung zum Baumpfleger, arbeitete ich acht Jahre als Baumkletterer in einer kleinen Dresdner Firma, in der ich mich außerdem um die Wartung, Instandhaltung und Reparatur von Maschinen kümmerte.

Zum Klettern bin ich während des Abiturs gekommen und war von Anfang an begeistert. In den letzten Jahren ist es zwar etwas ruhiger geworden, aber ich freue mich, dass ich 2022 das wundervolle Gefühl erleben durfte, Papa zu werden. Gemeinsam mit meiner Familie lebe ich in der beschaulichen Altstadt von Pirna. Wir sind gerne und oft draußen unterwegs – sei es beim Radfahren, Wandern oder Klettern.

Hallo zusammen, ich bin Erik, 34 Jahre alt und seit 1.1.2025 in der SBB-Geschäftsstelle als Koordinator Immobilien, Hütten und Kletterhallenbetrieb tätig. Ich habe mich gut eingelebt und wurde bereits mit vielfältigen Aufgaben konfrontiert.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben beim SBB und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

*Berg Heil,
Erik*

Geboren und aufgewachsen in Pirna, habe ich nach dem Abitur meinen Zivildienst in einer Schule für geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche abgeleistet. Anschließend studierte ich an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden Fertigungstechnik. Nach einem halben Jahr als Prüflingenieur zog es mich zum Arbeiten nach draußen.

Buchrezensionen

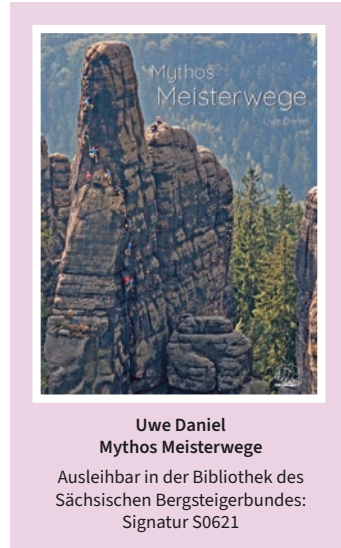
aus der SBB-Bibliothek

Mythos Meisterwege

Dieses großartige Buch "Mythos Meisterwege" umfasst über 300 Seiten und präsentiert die legendären Meisterwege der Sächsischen Schweiz sowie im Zittauer Gebirge, vorgestellt von dem erfahrenen Kletterer Uwe Daniel, unserem 1. Vorsitzenden.

Uwe hat sich die Mühe gemacht, jeden einzelnen Weg sorgfältig zu dokumentieren und in diesem Buch zusammenzuführen. Es handelt sich hierbei nicht um eine bloße Sammlung von Fakten – dafür wäre ein Kletterführer geeigneter. Vielmehr ist dieses Buch eine harmonische Verbindung von Fotokunst und der Suche nach dem Wesen des sächsischen Kletterns, die sich aus den Erfahrungen der Aktiven speist.

Die Meisterwege in der Sächsischen Schweiz sind wirklich faszinierende Routen, die nicht nur eine bedeutende Rolle in der Klettergeschichte spielen, sondern auch heute noch eine große Herausforderung für Kletterer darstellen. Sie sind bekannt für ihre technischen Anforderungen und die hohe Vorstiegsmoral, die sie von den Kletterern verlangen. Auch wenn sie nicht mehr zu den schwierigsten Routen im Elbsandsteingebirge zählen, bieten sie ein unvergleichliches Erlebnis für alle, die sie geklettert sind. Es ist erstaunlich, wie diese Routen auch nach all den Jahren noch so viele Kletterer anziehen und inspirieren. Bei den Meisterwegen handelt es sich oft um großartige Linien, die zum Gipfel führen.



Vielen Dank für die Spenden an die SBB-Bibliothek!

Rolf Erlich, Marleen Eysel, Uwe Fretter,
Max Griehl, Christian Kümmer,
"Knüttel" Manfred Knabe, Heiko Lehnert,
Kalus-Dieter Wagner, Dieter Wehlich

Alle Infos zur Bibliothek findet
ihr auf der Webseite des
Sächsischen Bergsteigerbund e. V.



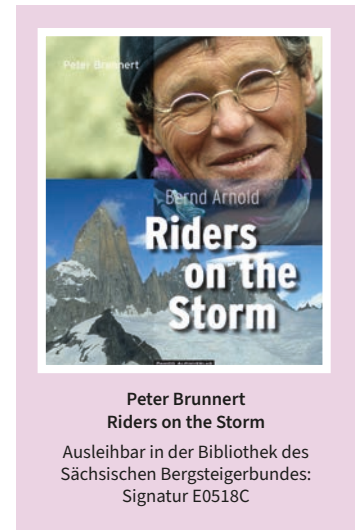
Riders on the Storm

Der dritte Teil der Biographie von Peter Brunnert über Bernd Arnold ist der vorliegende Band „Riders on the Storm“. Er beschreibt den Lebensabschnitt seit dem Mauerfall bis in die Gegenwart und die abenteuerlichen Expeditionen und Kletterreisen, die Bernd seitdem in alle Welt unternommen hat.

Die beiden vorherigen Bände, „Barfuß im Sand“ und „Ein Grenzgang“, ergänzen diese Trilogie und bieten einen umfassenden Einblick in sein Leben und sind Bestandteil der Bibliothek.

Zwölfmal (!) war er in Patagonien und hat dort mit Kurt Albert beeindruckende Leistungen am Torres del Paine unter extremen Bedingungen in eisiger Kälte und Sturm beeindruckende Leistungen vollbracht. Zudem organisierte er in seiner Heimatstadt Hohnstein von 1991 bis 2000 die Klettersportfeste im Burggarten. Was Bernd noch so alles gemacht hat, wohin er gereist ist – einfach das Buch lesen!

Jetzt geht es Bernd etwas ruhiger an, er hat das Bogenschießen für sich entdeckt. Gut so, denn es ist ja nicht so gefährlich wie Expeditionen in die Gebirge dieser Welt.



Anzeige



Neuigkeiten von NLPFV

Schlangenbeobachtungen aus der Sächsischen Schweiz – auch 2025 wieder interessant

Im letzten Jahr hatte ich an gleicher Stelle einen kurzen Beitrag zur Kreuzotter und den anderen in der Sächsischen Schweiz vorkommenden Schlangen veröffentlicht. Daraufhin sind 10 Schlangen-Beobachtungen bei der Nationalpark- und Forstverwaltung eingegangen. Die Hälfte davon stammt aus dem hinteren Teil des Nationalparks, die anderen fünf aus dem Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz. Ein ganz besonderes Erlebnis hatte Kristin Röspel. Sie konnte eine Kreuzotter



Die Aktivitätszeiten der Kreuzotter können je nach Witterungsbedingungen bereits Ende Februar oder im März beginnen. Zusammen mit der Waldeidechse sind beide Arten bei uns an eher kühle und feuchte Lebensräume angepasst. Gleichzeitig sind es die beiden einzigen Reptilienarten, die in Europa sogar bis nördlich des Polarkreises vorkommen. Im Gegensatz zu den meisten anderen einheimischen Reptilienarten sind beide lebendgebärend.

Besonders im Frühjahr und im Herbst sind die Voraussetzungen für Kreuzotterbeobachtungen gut. In diesen Zeiten benötigen die Tiere wärmebegünstigte Plätze, an denen sie sich längere Zeit sonnen um ihre Körpertemperatur zu erhöhen. Dort halten sie sich längere Zeit auf.

Auch in diesem Jahr würde ich mich wieder über Schlangenbeobachtungen mit Datum sowie Ortsangabe – und im besten Fall sogar einem Foto versehen – freuen:
ronny.goldberg@smekul.sachsen.de

Ronny Goldberg, Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

Bild rechts: Prachtvolles Kreuzotter-Männchen, Foto: T. Rudolph

beim Verzehr einer Maus beobachten. Ein Nahrungstier dieser Größe reicht vermutlich, um etwa ein bis zwei Wochen „satt“ zu sein, also keine neue Nahrung zu benötigen. Bemerkenswert sind auch zwei Meldungen aus der Vorderen Sächsischen Schweiz. Von dort sind bisher noch keine (Rauensteingebiet) oder nur sehr selten (Gickelsberg bei Goßdorf) Beobachtungen bekannt geworden. Herzlichen Dank dafür!

Bild links: Kreuzotter mit gefangener Maus, Foto K. Röspel

Info: Unliebsame Weihnachtsüberraschung im Nationalparkrevier Schmilka

Zwischen 23. und 27. Dezember musste die Nationalparkwacht im Schmilkaer Gebiet über 50 entfernte Wegemarkierungen und Schilder feststellen. Alle Arten von Schildern waren betroffen. Gemalte Wegemarkierungen wurden abgekratzt, aufgeklebte Markierungen wurden abgerissen. Sogar die neuen Waldbrandwarnschilder, die wir mit den Feuerwehren der Sächsischen Schweiz abgestimmt haben und die Wachtkollegen an bestehende Wegweiserpfosten angeschraubt haben, wurden trotz des stabilen Materials abgehelt.



Wer pfliffig ist, kommt ohne Auto.

Liebe Bergfreunde, die Anreise mit den Öffentlichen ist auch ohne eine Brücke in Bad Schandau zu empfehlen. Nutzt wie immer die S 1 aus Dresden. Wie gewohnt, verbinden 8 Fährverbindungen die beiden Elbufer.



Wegeservice

Notruf 112 | An jeder Infotafel und jedem Wegweiser im Nationalpark befindet sich eine solche Plakette mit Standortnummer.



Seien Sie bitte achtsam!

WANDERN IM WALD - immer auf eigene Gefahr.

Telefonservice des NationalparkZentrums
035022 50242

Wegeservice – Immer aktuell informiert über die Situation im Nationalpark

Schnell gefunden werden, falls doch mal etwas passiert



Die Bergwacht informiert

Seit dem letzten hier berichteten Einsatz vom 15.11.24 in Altendorf gab es bis zum 2.2.25 insgesamt acht weitere Einsätze im Abschnitt Sächsische Schweiz. Allen ist gemeinsam, dass es sich um Wanderunfälle handelte.

Zwei davon möchten wir genauer betrachten, um euch einen Einblick zu geben.

In den Abendstunden des 30.12.24 befand sich eine größere Gruppe junger Leute auf dem Lilienstein. Einige davon wollten zum sog. Wetterloch an der Ostecke gelangen, wobei ein 22-Jähriger beim Klettern kopfüber in eine ca. 4 Meter tiefe Spalte stürzte und sich schwer am Kopf verletzte.

Aufgrund der Notfallmeldung wurde gleichzeitig mit dem Rettungswagen und den Bergwachten Pirna und Bad Schandau, der Rettungshubschrauber Christoph 62 (DRF Bautzen) von der Rettungsleitstelle alarmiert.

Die Rettungsteams bestiegen den Berg über den Südaufstieg, der dabei auch gleichzeitig für eine bodengebundene Rettung vorbereitet wurde. Nach Erreichen des Patienten fiel auf Grund der Schwere der Verletzung die Entscheidung, eine nächtliche Windenrettung vom

Plateau zu versuchen, um so die ca. 1,5 Stunden Abtransport über den Südaufstieg zu sparen.

Der Patient wurde versorgt, in einen Bergesack mit Korbtrage gelagert und zum Wettinobelisk getragen – dem üblichen Punkt für Windenrettungen vom Plateau.



Mittlerweile war auch der zusätzlich alarmierte SAR-Bundeswehrehubschrauber aus Holzdorf auf der Wiese am Bergfuß eingetroffen.

Hier stieg ein Lufttreppe der Bergwacht zu und nach einem Probeanflug glückte dann der allererste nächtliche Windeneinsatz im Elbsandsteingebirge reibungslos.

Am Bergfuß wurde der Patient in den regulären Rettungshubschrauber umgeladen und nach Dresden geflogen.

Warum der Einsatz mit zwei Hubschraubern? Der DRF-Hubschrauber aus Bautzen verfügt zwar über eine Rettungswinde, jedoch keine Genehmigung für Nachtflüge mit Windeneinsatz. Für solche Einsätze bleibt derzeit nur die Bundeswehrmaschine aus Holzdorf als Option.

Der Jahresersteinsatz der Bergwacht im Abschnitt Sächsische Schweiz erfolgte am 1. Januar in Altendorf auf dem Mühlweg nahe der Sebnitz, wo eine 65-jährige Wanderin auf Blankeis stürzte.

Herausfordernd wurde es für die Bergwacht Bad Schandau am Sonnabend, dem 4.1.25 als um 10.30 Uhr die Alarmmeldung „Sturz vom Oberen Terrassenweg in Schmilka“ einging.

Was war passiert? Zwei junge Dresdner hatten in der „Hyazinthenboofe“ (Boofe auf der oberen Terrasse westlich der Rotkehlchenstiege) übernachtet. Auf dem Heimweg, nach nächtlichem Neuschneefall, rutschte einer von ihnen auf dem Oberen Terrassenweg aus, stürzte 25 Meter tief in eine Schlucht und rutschte dann weitere 15 Meter einen Steilhang hinab, bevor er auf dem Unteren Terrassenweg zum Liegen kam.

Aufgrund der Brückensituation mussten zwei Kameraden mit der Fähre von linkselbisch übersetzen, so dass die Bergwacht erst 50 Min.



nach dem Unfall vor Ort war, wobei auch das viele Totholz im Rauschengrund den Anmarsch behinderte.

Nach Versorgung vor Ort schloss sich eine anspruchsvolle Windenrettung durch einen recht engen Korridor entlang der Felswand an.

Am Abend desselben Tages gab es noch einen Unfall beim Abstieg vom Papstein auf schnee-glatterm Weg, diesmal wechselten einige Einsatzkräfte von rechts nach links über die Elbe. Als am 19.1.25 an ähnlicher Stelle erneut ein Unfall passierte, mussten Kräfte der Bergwacht Pirna nachgefordert werden, weil die Schandauer Ressourcen an diesem Tage trotz Übersetzen zweier Einsatzkräfte mit dem Rettungshubschrauber, der auf Grund der Verletzung und vereisten Wege angefordert wurde, nicht reichten.

Am 27. Januar gab es noch ein außergewöhnlich wichtiges Ereignis.

Der **Lions Club Sebnitz spendete den Erlös seiner Adventskalenderaktion 2024 an die Bergwacht im Abschnitt Sächsische Schweiz.**

Stolze **19.000€** waren zusammengekommen, die in Gegenwart von Landrat Michael Geisler und den Bürgermeistern von Bad Schandau,

Hohnstein und Sebnitz an den DRK-Kreisverband Sebnitz übergeben wurden. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte im Abschnitt Sächsische Schweiz bedanken sich dafür ganz herzlich – und wären auch gern zahlreicher vertreten gewesen, was die fehlende Kommunikation innerhalb des im Abschnitt zuständigen DRK Kreisverbandes Sebnitz leider verhinderte.

Matthias Großer, Bergwacht

Klein, aber fein – Die Boulder-city bleibt erhalten

Die Boulder-city, Dresdens älteste Boulderhalle, wird ab März 2025 als gemeinnütziger Verein weitergeführt. Nachdem sich Mitte 2024 das Ende des kommerziellen Betriebs abzeichnete, setzte sich eine Gruppe engagierter Boulderbegeisterter dafür ein, die Halle in neuer Form weiterzuführen. Ihr Einsatz war erfolgreich: Inzwischen zählt der Verein „Boulder-city Dresden e. V.“ über 100 Mitglieder, die mit ihren Beiträgen und ehrenamtlichem Engagement den Erhalt und die Weiterentwicklung der Halle ermöglichen.

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat oder den Verein unterstützen möchte, kann sich direkt an die Verantwortlichen wenden. Auch Spenden – ob klein oder groß – sind willkommen, um den Neustart weiter zu fördern.

SBB-Redaktion



Dank dieser Initiative bleibt die Boulder-city nicht nur als Trainingsraum erhalten, sondern auch als sozialverträglicher Begegnungsort. Beliebte Angebote wie Kinderkurse sowie das Klettern für Schul- und Hortgruppen können weiterhin stattfinden. Um den Betrieb der Halle von 6 bis 22 Uhr täglich zu gewährleisten, leisten die Mitglieder zusätzlich zum Beitrag eine monatliche Arbeitsstunde, um anfallende Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Termine

7.3.	Bergsteigerfasching Aktionstag gegen die Schwerkraft mit Bergsteigerband Schlappseil und DJ Leo Karten unter: www.schlappseil.de	Einlass 18.30 Uhr Studentenclub Bärenzwinger Dresden
14. – 16.3.	Umschrauben: Hinterer Teil der Topropewand	SBB-Vereinszentrum
9.3.	Bergfinken-Auftritt Die Magie der Sächsischen Schweiz	11 Uhr Rundkino
4.4.	Vortrag Tobias Wolf Yosemite	19 Uhr SBB-Vereinszentrum
12.4.	Offene Sächsische Meisterschaft Speed des Landesverbands Sachsen	SBB-Vereinszentrum
16.4.	Gründungstreffen Bergsteigerinnen-Chor Anmeldung: bergsteigerinnen@web.de	18.30 Uhr SBB-Vereinszentrum
26.–27.4.	Frühjahrsputz Anmeldung: huettenwart@saupsdorfer-huette.de	Saupsdorfer Hütte
24.5.	Bergfinken singen! Dresdner Komponisten und die Sächsische Schweiz	19.30 Uhr Kulturpalast Dresden
25.5.	Tag des offenen Umgebіндеhauses	Saupsdorfer Hütte

Anzeige



Sechsbändiger Kletterführer

SÄCHSISCHE SCHWEIZ

vom Autorenkollektiv
unter Leitung von Dietmar Heinicke

**komplett und aktuell
mit dem Nachtrag**

erhältlich im Bergsporthandel und beim SBB

Bergverlag Rölke
www.bergverlag-roelke.de

Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Kletterhalle

Montag–Freitag 9–23 Uhr
Samstag und Sonntag 9–22 Uhr

An **Feiertagen** gelten die Informationen auf der Webseite www.bergsteigerbund.de

Aktuelle Informationen zu **Umschraubterminen und Halleneinschränkungen** der Kletterhalle findet Ihr auf der Webseite unter:

www.bergsteigerbund.de/kletterhalle/aktuelle-halleneinschraenkungen

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag 17–19 Uhr

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Bibliothek

Dienstag 17–19 Uhr
Mittwoch 11–13 Uhr
Donnerstag 16–18 Uhr

Ausleihe der JSBB

Dienstag (April–Okt.) 18–19 Uhr
Dienstag (Nov.–März) 18–19.30 Uhr
In den Ferien nach Absprache.

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte der JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB)

Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)

Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden

Tel.: 0351/481830 – 0

E-Mail: mail@bergsteigerbund.de

Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26

BIC: OSDDDE81XXX

Satz: Janine Funke, SBB Dresden
Redaktion: SBB, Öffentlichkeitsarbeit
Druck: Druckerei Vettors, Radeburg
Gedruckt auf 100 % Altpapier
Auflage: 10.500 Stück
Fotos: Wir gratulieren, Wir trauern: Denise Herklotz, Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern der Beiträge. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

WIE NEU, NUR WEITGEREIST!

ERPROBTE GLOBETROTTER 2ndHAND-WARE ZUM FAIREN PREIS
IN UNSERER FILIALE DRESDEN IM ERDGESCHOSS

WIR KAUFEN
DEINE GEBRAUCHTE
AUSRÜSTUNG!

HIER MEHR ERFAHREN:



GEMEINSAM PLANEN, AUSRÜSTEN, REPARIEREN
PRAGER STR. 10, 01069 DRESDEN, MO-SA 10-19 Uhr

WWW.GLOBETROTTER.DE

0 31 38

Bitte teilt uns bei Umzug eure neue Anschrift mit; das Mitteilungsblatt wird als Postvertriebsstück nicht nachgesandt.

Redaktionsschluss für das Heft 2/25 ist der 25. Mai 2025.



H ENTDECKERTAG
25. April 2025

FAMILIEN
AUSFLUG
FÜR 13,80 EUR

2 Erwachsene und maximal 4 Schüler bis zum 15. Geburtstag können mit der Familientageskarte für eine Tarifzone den ganzen Verbundraum entdecken.

www.vvo-online.de/Entdeckertag

